



SEA LEVEL

ULRIKA ELLER-RÜTER

GALERIE BENTLER

SEA LEVEL

ULRIKA ELLER-RÜTER

Ausstellungskatalog der Galerie Bentler
Bonn 2021

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

die Idee zur Ausstellung „Sea Level“ von Ulrika Eller-Rüter wurde vor bereits einem Jahr gefasst. Aus heutiger Sicht möchte man meinen mit hellseherischer Qualität.

Eine Galerie erzählt Geschichten über das Leben, nimmt Stellung zu philosophischen oder gesellschaftlichen Fragen und klärt über neue Bewegungen in Kultur und Gesellschaft auf. Im Normalfall eben mit künstlerischen und bildnerischen Werken.

Dass das Thema Wasser und die Auseinandersetzung damit wichtig ist, war uns schon lange klar. Und den meisten Menschen muss man das noch nicht einmal erklären. Sie kennen all die Problematiken, aber auch die schönen Seiten und Bilder, die in diesem Thema verborgen sind.

Heute, im Rückblick, muss man wohl sagen, dass man nicht alle Möglichkeiten und Bilder, die in diesem Thema enthalten sind, kannte. Die Natur hat uns eines Besseren belehrt.

Wie glücklich sind wir also, dass wir Ulrika Eller-Rüter zu dieser Ausstellung eingeladen haben. Denn diese Ausstellung fokussiert unseren Blick noch einmal aus einer ganz anderen, aus der künstlerischen Perspektive, auf das Thema Wasser, ganz anders, als es die Medien sonst tun. Es durchdringt alle naturwissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Perspektiven und es umschreibt kritisch unseren Umgang mit diesem einzigartigen Fluidum. Ja, das muss es auch.

Aber das ist eben nicht alles. Diese Ausstellung zeigt so viel mehr. Bei aller Nachdenklichkeit zeigt sich hier auch die Schönheit und Ästhetik des Wassers. Sie zeigt, wie das Wasser im Zusammenspiel mit Pigmenten, die es löst und transportiert, selbst die Bilder

gestaltet. Es entstehen Bilder von großer Lebensfreude, es entstehen fröhliche und kraftvolle Werke, die dem Betrachter den Atem verschlagen können.

Auch geht die Galerie in dieser Ausstellung zusammen mit der Künstlerin ganz neue Wege. In einer Installation mit Schwarzlicht betritt man einen Raum, in dem die Bilder wie mit Wasser gefüllt wirken. Für die Galerie ist es das erste Mal, dass wir installativ arbeiten. Wasser besitzt auch einen Klang. Jeder, der schon einmal das Meeresrauschen gehört hat, versteht das. Dass man damit Musik machen kann, werden wir später im Rahmen der Ausstellung noch als „Water-Percussion“ zeigen. Und Wasser ist nicht gleich Wasser. Jedes Wasser hat seinen eigenen „Fingerabdruck“, unverwechselbar je nach Herkunft, welchen die Künstlerin fotografiert und in Glaswürfeln archiviert hat.

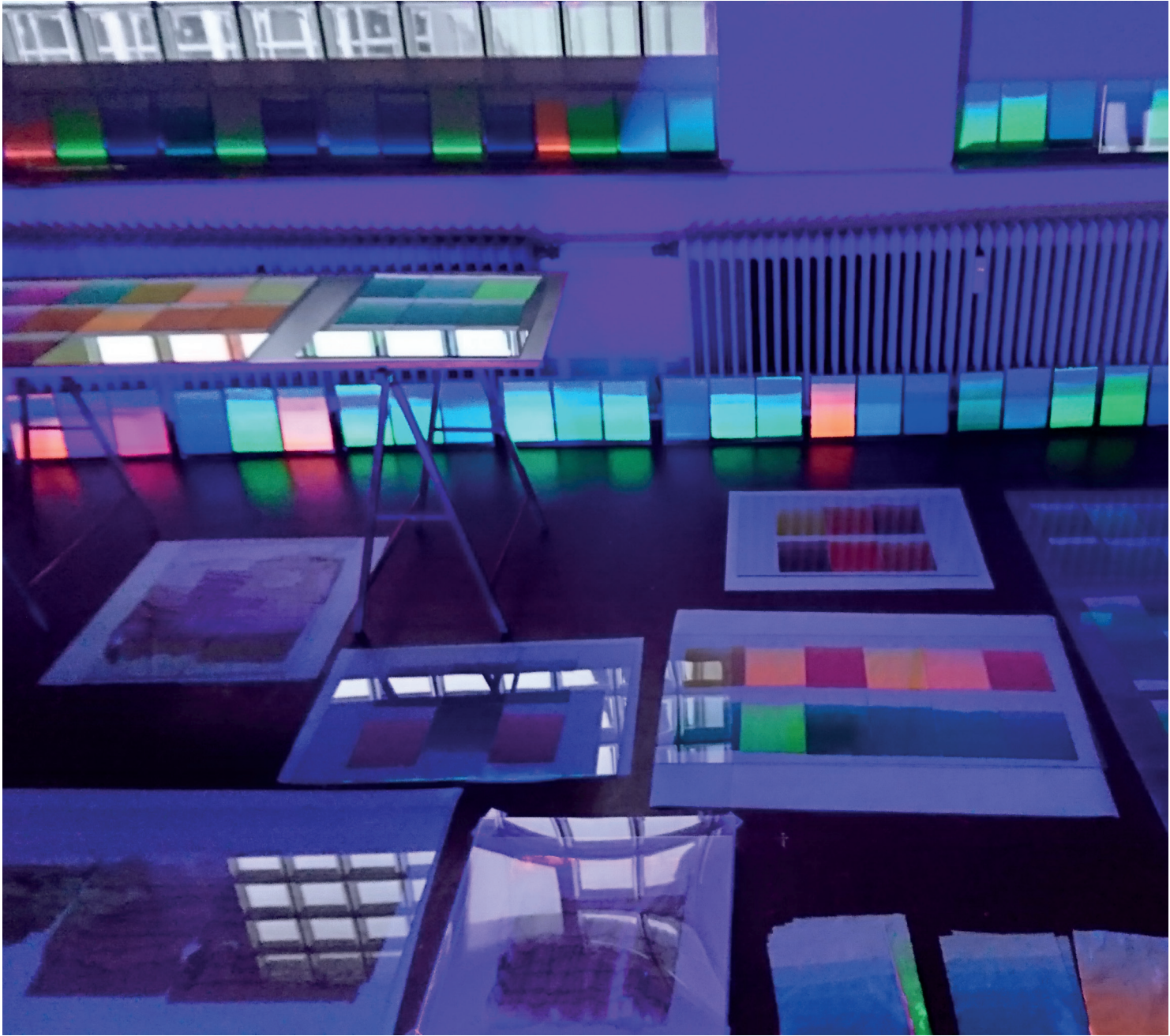
Und so ist es sehr lohnenswert, sich zusammen mit Ulrika Eller-Rüter auf diese künstlerische Betrachtungsreise zu begeben. Und so simpel es klingen mag: Wasser hat, wie fast alle anderen Dinge auch, zwei Seiten: Zerstörung aber auch Schönheit, Angst und Schrecken davor, aber auch Sehnsucht danach, vor allem aber in all seinen Formen: Es ist lebensnotwendig!

Es ist schön, dass wir uns zusammen mit Ihnen auf diese künstlerische Betrachtung des Mediums Wasser, welches ja unser ureigenes ist, von all seinen Seiten begeben können.

Ihre

Jenny Geißler *Bernd Bentler*

Jenny Geißler und Bernd Bentler



Dear Reader,

The idea for the exhibition “Sea Level” by Ulrika Eller-Rüter came to us already last year. From today’s perspective one would like to think with clearvayant quality. A gallery’s intention is it to tell stories about life, take a stand on philosophical or social questions, and throw light on new movements in culture and society, usually with artistic and sculptural works.

Water is an important subject, as everybody knows, because it is part of our every day life and at the same time a precious good. Taking up water as a subject in art has become a matter close to our hearts, since we are aware of the environmental hazards and at the same time appreciate the beauty in the element of water.

Today, in retrospect, it must be said that we did not anticipate all the possibilities and images this theme contains. Nature has taught us better.

So, we are extremely happy to have invited Ulrika Eller-Rüter to stage this exhibition because it focuses our gaze, once again, on a completely different artistic perspective, on the subject of water completely different from what the media usually do. It permeates all scientific and socio-political perspectives and critically describes how human kind deal with this unique fluid and, yes, it has to do so.

However, this exhibition shows so much more. Despite all the reflectiveness, the beauty and aesthetics of water are also shown here. It shows how water, in interaction with the pigments it dissolves and transports, shapes the images itself. Images of great vitality are created, joyful and powerful, yet breathtaking works are created.

Together with the artist, the gallery is also breaking new ground in this exhibition. For the first time in the history of the gallery, we present an installation with black light: You enter a room in which the images appear to be filled with water.

Anyone who has ever heard the sound of the sea understands that water also has a sound. We will later show that music can be made with it as “water percussion” in the context of the exhibition. And water is not just water. Each form of water has its own “finger-print”, unmistakably depending on its origin, which the artist photographed and archived in acrylic glass cubes.

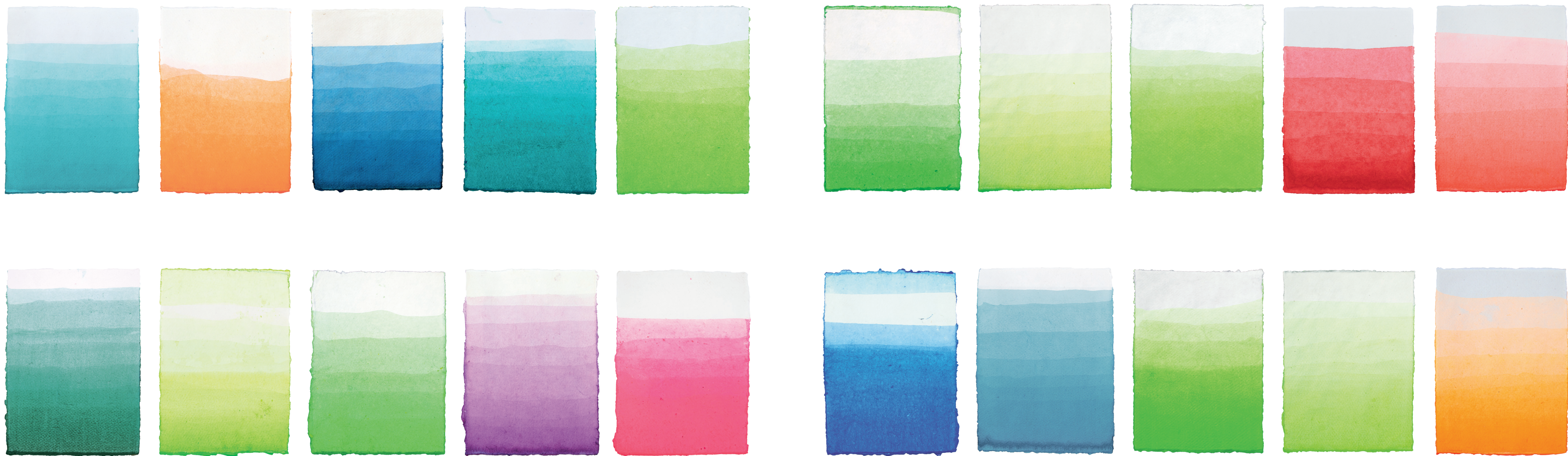
Therefore, it is greatly worthwhile to embark on this artistic journey together with Ulrika Eller-Rüter. And as simple as it may sound: water, like almost all other things, offers two aspects: destruction, the fear and terror coming with it, but also beauty and the longing for it, and above all in all its forms: It’s vital for life!

It is wonderful that we are able to take part with you in this artistic contemplation of the medium water, which is our very own, from all its diverse sides.

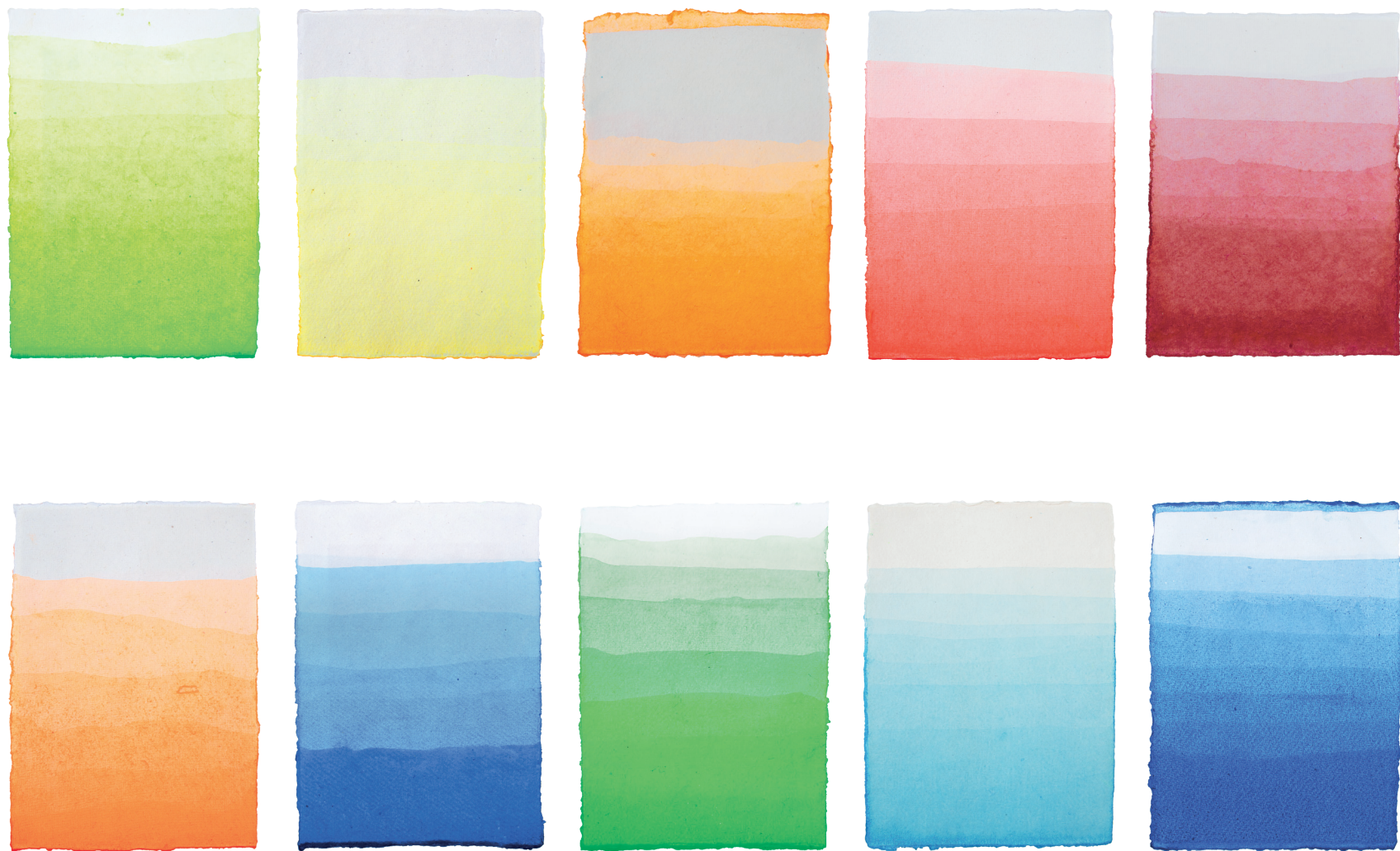
Yours

Jenny Geißler *Bernd Bentler*

Jenny Geißler und Bernd Bentler



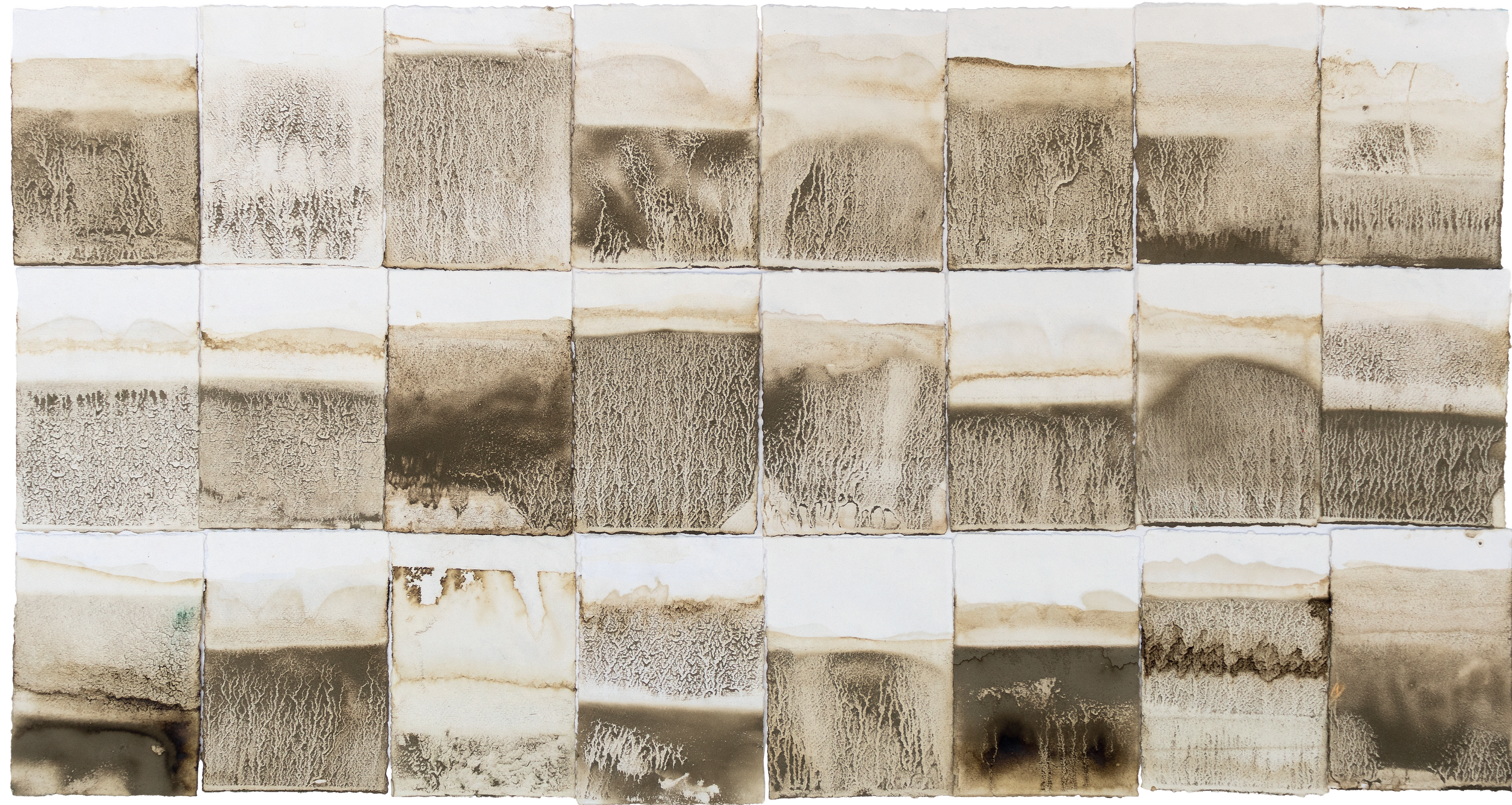
SEA LEVEL (I-XXX) 2020, Acryl auf Bütten geschöpft, je 21 x 14,8 cm



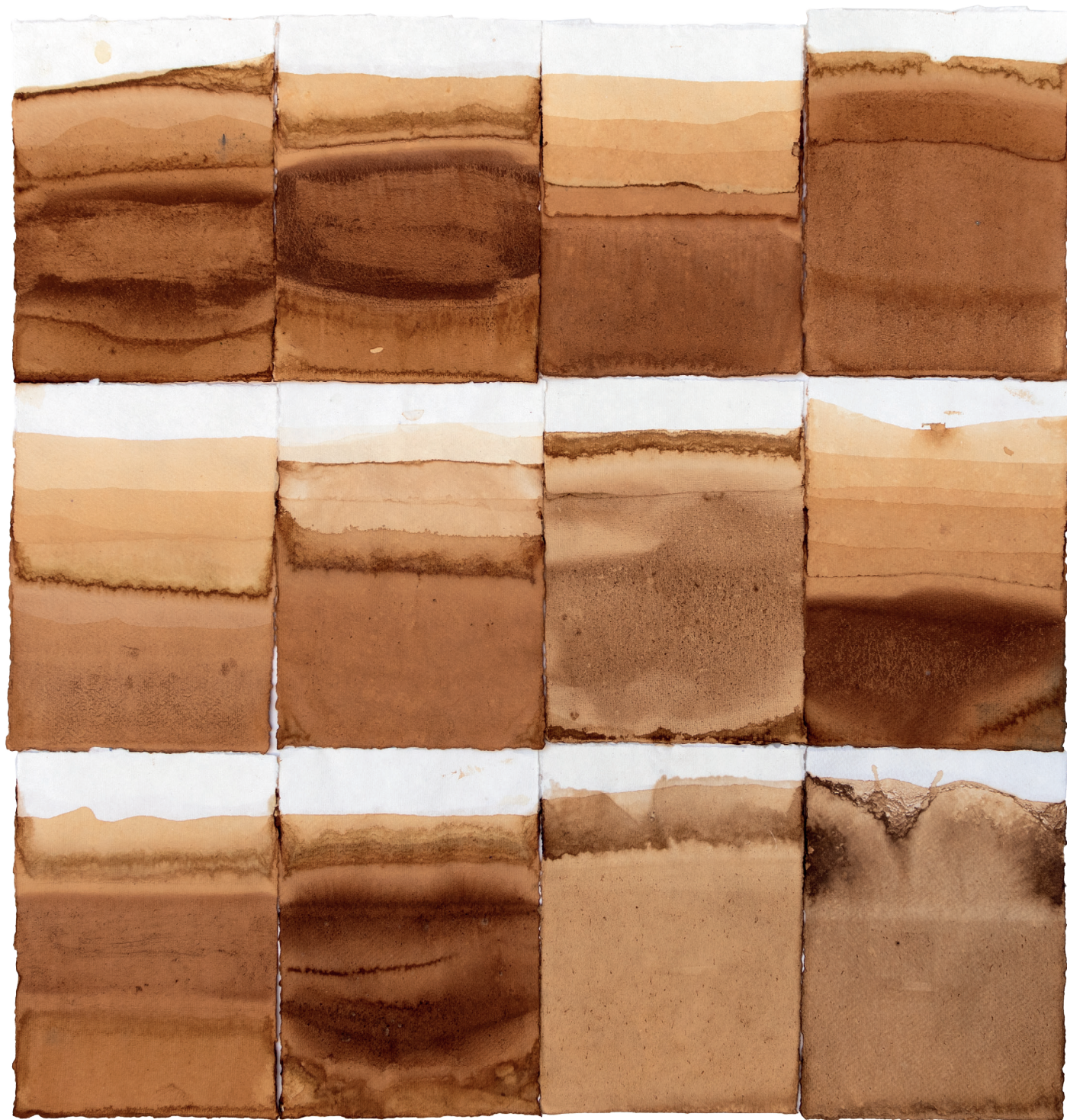
SEA LEVEL (I-XXX) 2020, Acryl auf Bütten geschöpft, je 21 x 14,8 cm



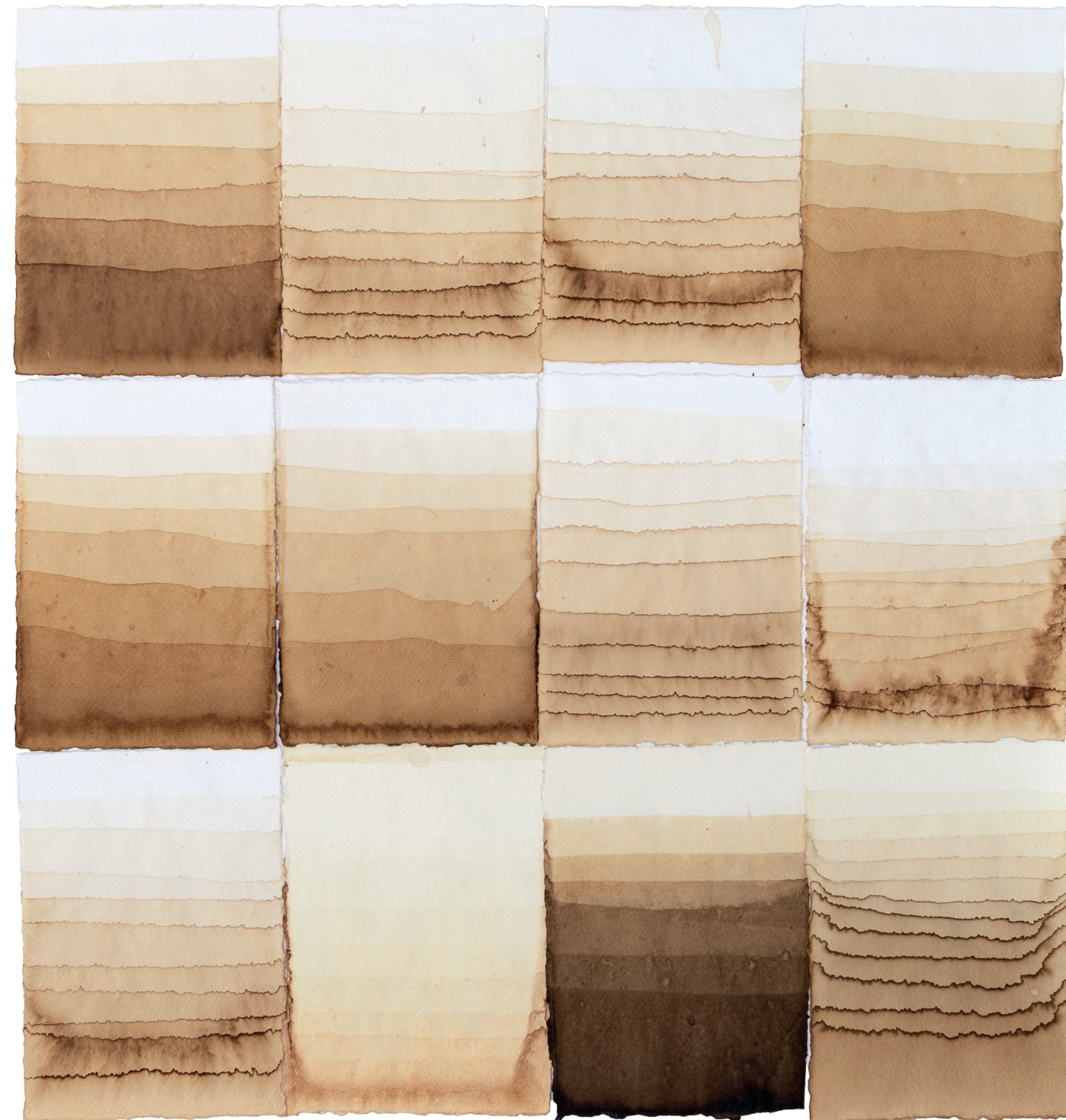
Ulrika Eller-Rüter beim Schöpfen eines ihrer Werke



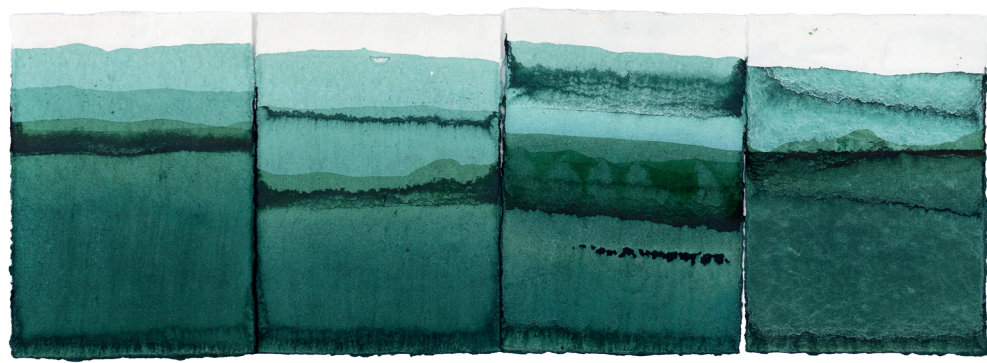
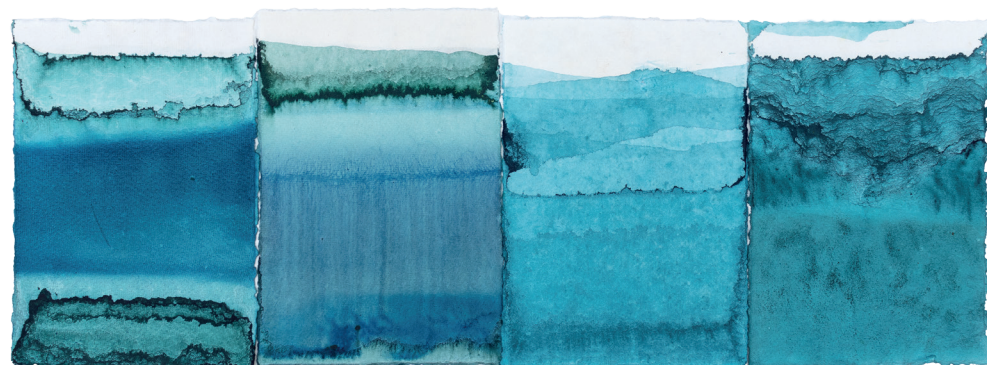
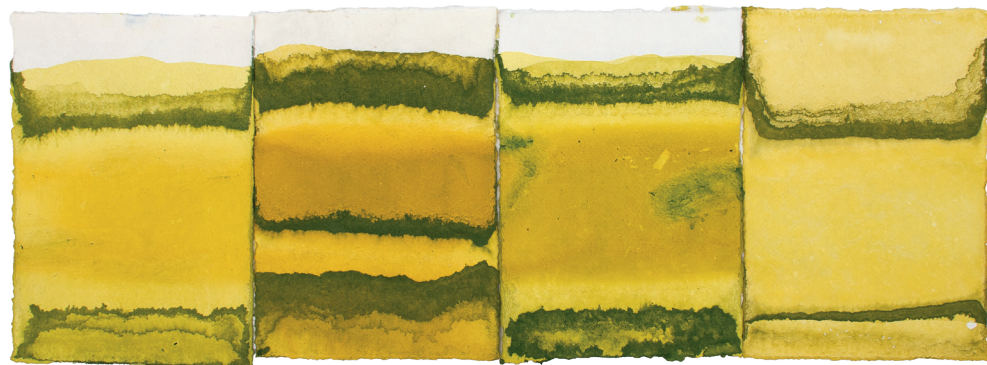
SEA LEVEL 15 2021, Acryl auf Büttchen geschöpft, Chlorophyll auf Büttchen geschöpft, 63,5 x 120,5 cm



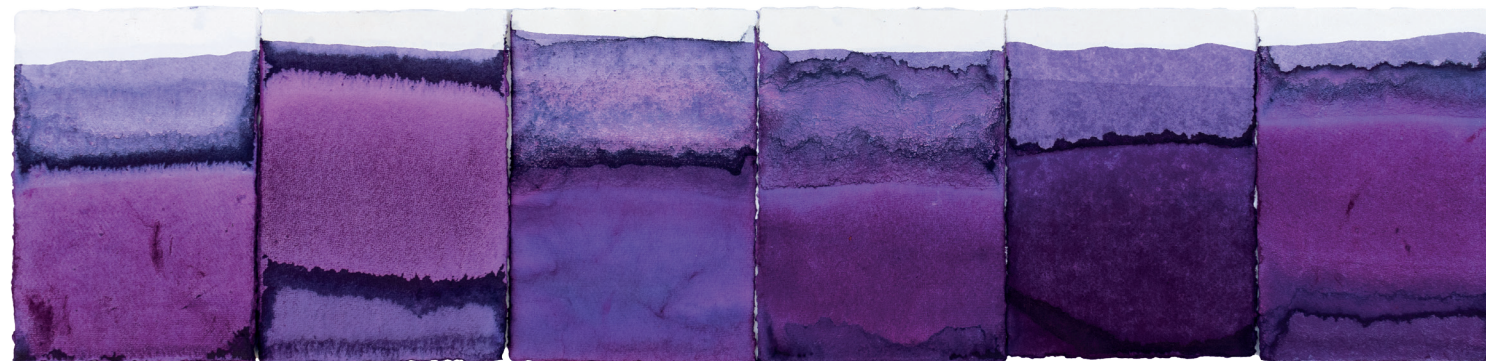
SEA LEVEL 16 2021, Tee auf Büten geschöpft, 63,5 x 60 cm



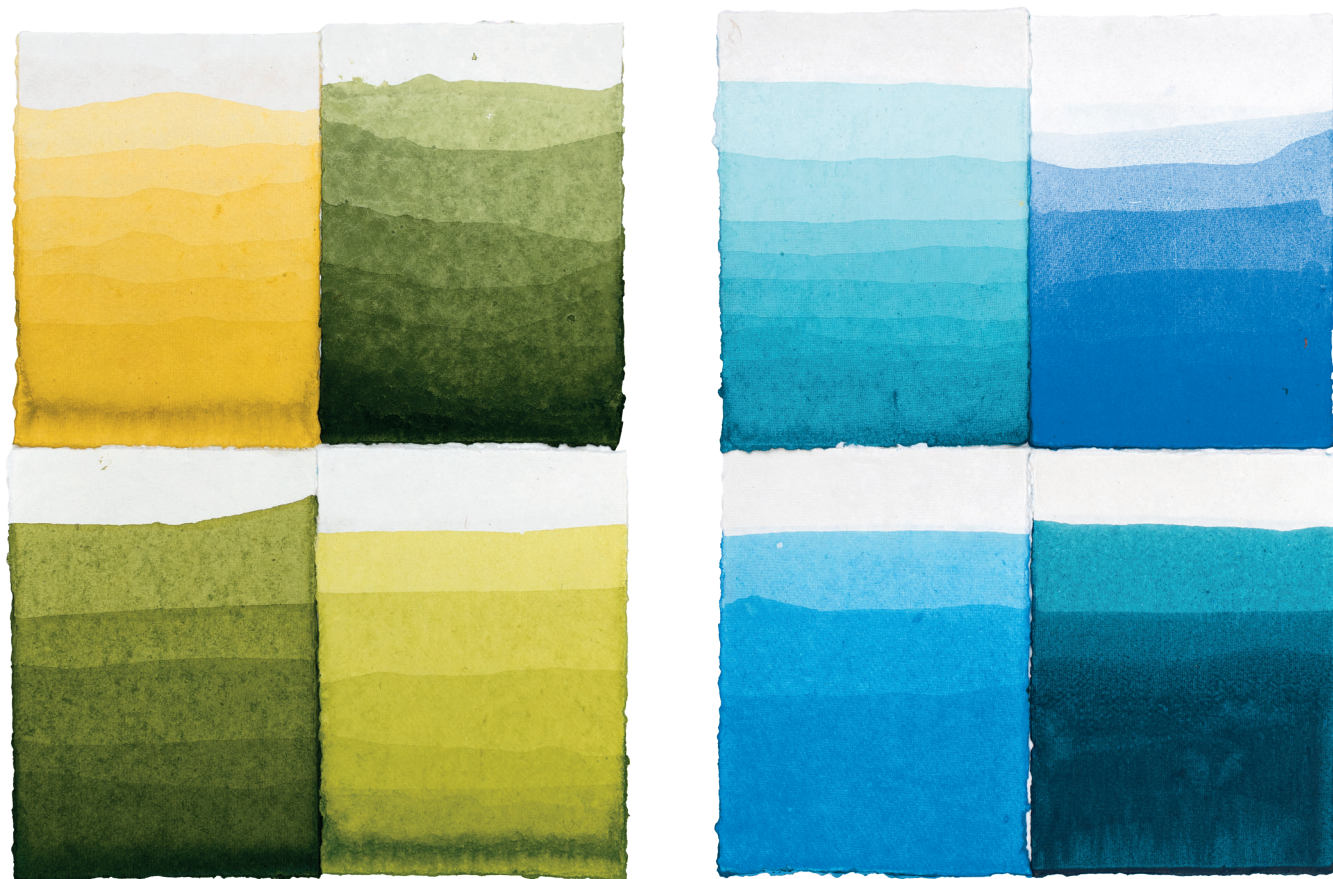
SEA LEVEL 17 2021, Kaffee auf Büten geschöpft, 63,5 x 60 cm



SEA LEVEL 1 - 4 2021, Büttchen in Tusche getränkt, 21 x 60 cm



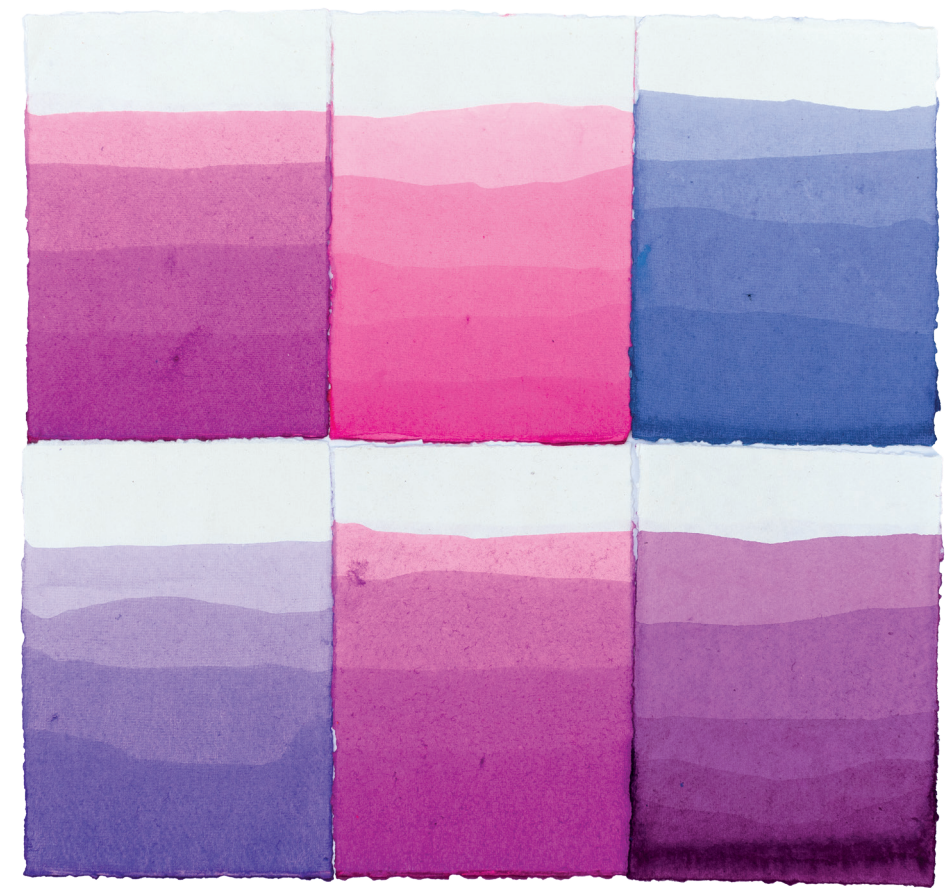
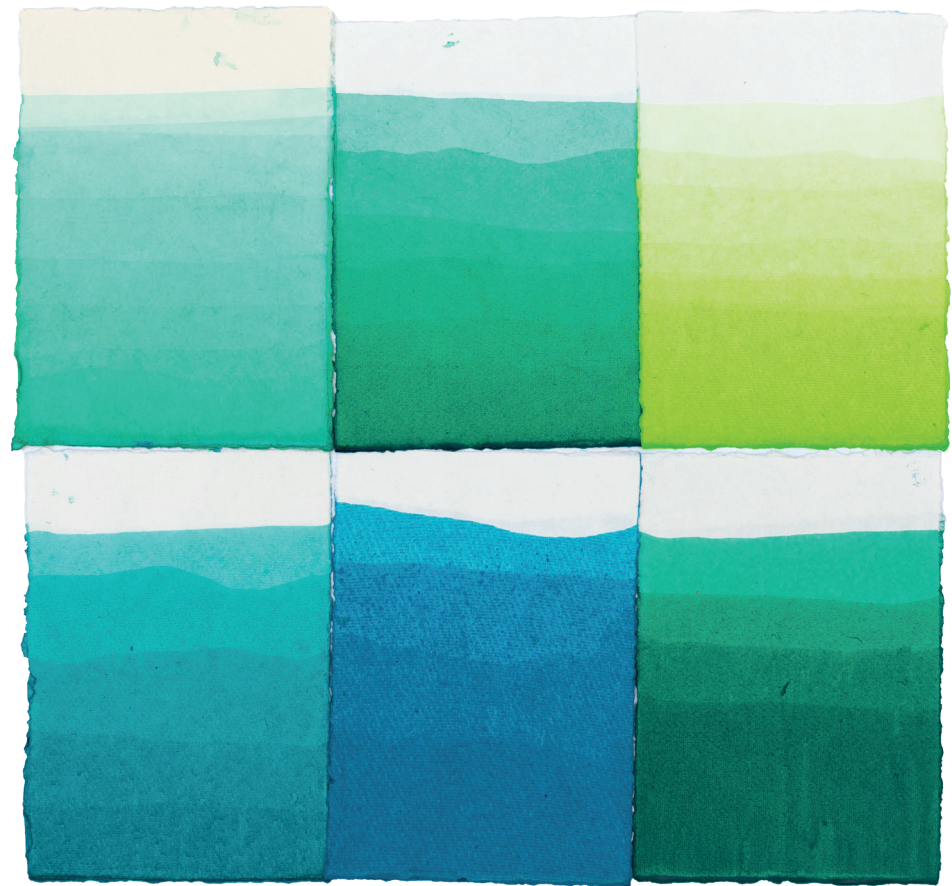
SEA LEVEL 5 und 6 2021, Büttchen in Tusche getränkt, 21 x 90 cm



SEA LEVEL 8, 7 und 9 2020, Acryl auf Bütten geschöpft, 42 x 30 cm



SEA LEVEL 10 2020, Acryl auf Bütten geschöpft, 42,5 x 44,5 cm



SEA LEVEL 11 und 12 2020, Acryl auf Bütten geschöpft, 42,5 x 44,5 cm

SEA LEVEL

Ulrika Eller-Rüter im Gespräch mit Maria Müller-Schareck

MMS

Deine künstlerische Arbeit ist im Wortsinn durchdrungen von einem Element, dem Wasser. Dieses prägt – oder besser durchdringt – alle Werke dieser Ausstellung, es wird dargestellt und hat zugleich einen manifesten Anteil an der Bildgebung. Leben auf der Erde ist ohne Wasser nicht möglich: Dieses feuchte und fließende Element, das in verschiedenen Aggregatzuständen existiert, ist nicht nur wesentlicher Teil unserer Körper, es bestimmt auch die Beschaffenheit des Klimas und damit unseres Lebensraums. Was gab den Anstoß, das Wasser ins Zentrum Deiner künstlerischen Arbeit zu stellen?

UER

2017 kamen aus verschiedenen Richtungen Anfragen, die mich anregten, mich intensiver mit Wasser zu befassen. Insbesondere war es die Einladung, mit einer Multimedia-Performance an einem internationalen European Culture Festival in China teilzunehmen, das in einem alten Tempel oberhalb des tosenden und brausenden Jangtse in Dujiangyan stattfinden sollte. Da lag es nahe, in Klang und Bild ins Thema Wasser quasi einzutauchen.

Meine China-Reisen in den Jahren 2017 und 2018 haben mich im Wortsinn beein-*flusst*. Einschneidend war u.a. die Besichtigung des Leshan-Buddhas, der weltgrößten Statue eines sitzenden Buddhas, die am Zusammenfluss der Flüsse Min Jiang, Dadu und Qingyi in der Provinz Sichuan aus einem Felsen geschlagen wurde. Erst einmal haben mich die wilden Wasserstrudel beeindruckt, die zu Füßen der Riesenfigur sichtbar werden, wenn man sich der Statue mit dem Boot nähert. Der alten Sage nach wollte ein chinesischer Mönch durch die Gestaltung eines Buddhas die wilden Wasser, in denen viele Menschen mit ihren Booten gekentert und ums Leben gekommen waren, beruhigen. Durch den Buddha sollen die Gewässer besänftigt und dadurch schiffbar und ungefährlich geworden sein. Heute gilt das als Aberglaube. Vielmehr gibt es ein Erklärungsmodell: Das beim Bau der Statue abgetragene und im Fluss deponierte Material habe die Form des Wasserbeckens positiv verändert.

Diese alte Sage ist bei der Bevölkerung – so erzählten meine chinesischen Gastgeber – noch sehr lebendig. Welche Erinnerungen, Erlebnisse, Vorstellungen liegen wohl bei den heutigen Bewohnern dieser Region subkutan unter der „Wasseroberfläche“, unter der Haut? Was ist hier im Wasser gespeichert? Was verrät das Wasser selbst, in das man keinesfalls eintauchen sollte, denn es ist hochgradig verseucht.

Mein Interesse für Beeinflussung war geweckt: für die

sich überlagernden Ebenen und Untiefen von menschlichem Leben, von Kultur und Religion, Natur und Umwelt, Naturkatastrophen und Hightech-Gesellschaft, die Einflüsse des Wassers auf menschlichen Alltag, Gesundheit und Krankheit, Erinnerung und Kultur und umgekehrt, die Wirkung menschlicher Zivilisation auf das Wasser. Später, 2019, habe ich angefangen, mir Wasser-Geschichten jeglicher Art in den verschiedensten Sprachen erzählen zu lassen und Wasserproben zu mikroskopieren.

Wasser und Untiefe hatten mich schon zuvor fasziniert. Ich habe ein starkes Erinnerungsbild aus Südafrika: 2012, in einem Kunstprojekt, das ich auf Robben Island realisierte, entdeckte ich eines Abends in einer Bucht einen großen gestrandeten Wal, dessen riesige Knochen schrill in die Landschaft geklappt waren und den Blick auf die Eingeweide öffneten – scheußlich und faszinierend zugleich. Als die Dunkelheit zunahm, konnte ich von der Insel aus über die Silhouette des Wals hinweg auf die Lichterkette von Kapstadt blicken. Es war wie eine Sea-Level-Linie. Dabei kamen mir die Turbulenzen in den Sinn, die dort aufgrund des Zusammenwirkens von starken Winden und gegenläufigen Wasserströmungen existieren. Die Vorstellung, dass hunderte Wracks auf dem Meeresgrund am sogenannten Kap der guten Hoffnung unter der bewegten Meeresoberfläche ruhen – wie unheimlich ist das! Aber nicht nur die unbeugsamen Ozeane, auch die Vorstellung, dass ich mich auf dieser Insel in einer ehemaligen, heute als Museum zu besichtigenden Haftanstalt befand, in der, vor allem zu Zeiten der Apartheid, tausende Häftlinge gefangen gehalten wurden – darunter 27 Jahre lang Nelson Mandela, in einer kümmerlich kleinen Zelle im Hochsicherheitstrakt – machte die gar nicht so ferne glitzernde Horizontlinie und die friedlich schimmernde Meeresoberfläche zu einer magischen Zone.

Gespeichert habe ich auch Bilder von der Elbe, die ich aus meiner Kindheit in Hamburg als dreckigen, stinkenden Fluss erinnere, vor dem ich regelrecht Angst hatte und der mich bis in üble Träume verfolgte. Und nicht zuletzt erinnere ich die Wasserränder und Spuren an den Flutmauern, die Auskunft geben über die vergangenen Hochwasserkatastrophen in dieser Stadt.

2017 erreichte mich zudem eine Anfrage von CSCP (Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production) aus Wuppertal, einer aus dem Wuppertal Institut hervorgegangenen Institution, die sich für einen nachhaltigen gesellschaftlichen Wandel einsetzt und mit vielen Bundesministerien zusammenarbeitet. Ich sollte ein kooperatives, gesellschaftsrelevantes Kunstprojekt entwickeln, in dem mit künstlerischen Elementen Veränderungsprozesse zum Thema Wasser angestoßen werden.

MMS

Besonders eindrucksvoll ist die Sammlung von Wassertropfen aus unterschiedlichsten Gewässern, aus Flüssen, Ozeanen, Quellen und Brunnen, die Du zusammengetragen hast, um dem Geheimnis dieses Elements, das ja die Einflüsse seines Umfelds speichert, auf die Spur zu kommen. Du betrachtest Tropfen für Tropfen unter dem Mikroskop und hältst diese dem Auge normalerweise verborgenen Bilder mit der Kamera fest. Schaut man auf die spezifischen Lineaturen, Verdichtungen und Formungen, so wird klar, dass kein Tropfen dem anderen gleicht. Wie der menschliche Fingerabdruck der Identifikation eines Individuums dient, so können diese Aufnahmen Auskunft geben über all die Stoffe, die neben Wasser- und Sauerstoff enthalten sind. Was verrät diese Datenflut und wie kontextualisierst Du sie in Deinen Präsentationen?

UER

Wir sehen subkutane Bilder, die Botschaften des Wassers enthalten und speichern, etwas künden von dem, was das Wasser mit sich trägt an Mikroanteilen all dessen, was Wasser in seinem *Fluss* aufnimmt und weiterspült. So gesehen machen die Tropfen sichtbar, sind Speicher, Erinnerung des Wassers. Sie tragen Informationen über Zivilisation, Landschaft bzw. Natur, Kosmos und Universum in sich. Die Bilder der Tropfen zeigen etwas, das chiffriert ist als Bild oder umgekehrt, sie dechiffrieren, was latent vorhanden ist. Mich interessiert in meiner künstlerischen Arbeit diese Art der Bildentstehung – von echten Bildern, die nur als Bild existieren. Durch die Digitalisierung solcher Mikroskopen generiere ich Myriaden von Daten, wenn man so will Big Data, wie ein Pendant zum Internet.

Schon länger befasse ich mich mit bildgebenden Verfahren, wie man sie z.B. in der Medizin anwendet, Röntgenbilder, Mikroskop-Bilder etc. Sie legen Verborgenes offen, das unter dem „Sea Level“ der Sichtbarkeit ruht. Als Künstlerin muss und will ich jedoch nicht diagnostizieren. Ich konstatiere.

Auffallend sind gewisse Physiognomien der verschiedenen Wasserproben, die ich aus europäischen Gewässern entnommen habe. Das Wasser des Rheins zeigt ein ähnliches „Gesicht“, egal ob ich bei Bonn, Düsseldorf oder Duisburg schöpfe. Salz- und Süßwasser sind unterscheidbar: Salzwasser bildet jeweils wunderbare Kristallformen. Trinkwasser sieht oft leer aus, hat fast keine Struktur, je nachdem, wie aufbereitet es ist. Ich konnte Bezüge zwischen Landschaft und Mikroskop-Bild entdecken: Bei Cremona in Italien habe ich in einem Industriegebiet mit üblem Geruch in der Luft Wasser aus dem Po geschöpft. Das Bild ist schlicht, nur ein einfacher Rand ohne mittlere Struktur, ohne weitere Information.

Andere Bilder sind sehr stark binnendifferenziert. Oft gibt es eine Verdichtung in der Mitte mit Strukturen, die pflanzenähnlich sind oder an Blutgefäße erinnern, manchmal ist die Mitte leer und wie eine Pupille, umgeben von einem Kranz ausiseliert Formen. Erwähnenswert ist noch ein tausende Jahre altes Wasser: Es ist absolut pur, hat lange kein Licht gesehen, enthält keinen Sauerstoff mehr und wurde eigentlich für die Trinkwasserversorgung aus 200 Metern Tiefe aus Gesteinsschichten heraufgepumpt. Es zeigt eine sehr feine Binnenstruktur, fast wie die Äderung eines Auges.

Meine Wasserbilder umfassen inzwischen eine Sammlung von ca. 500 europäischen Gewässerproben. In den Drop-Bildern erfinde ich nichts dazu. Wie im Labor zeigt Tropfen für Tropfen seine mikroskopische Bild-Struktur. Ich stelle jedoch Bezüge her durch verschiedene Wahrnehmungsebenen und Assoziationsfelder: durch Unterschreiten des „Sea Level“ im Hinblick auf das Subkutane, wie oben beschrieben. Und durch Überschreiten des „Sea Level“ als Austritt aus dem Bild in den Raum, ins Bewegte, Installative und Performative hinein: Vom Bild in den Klangraum – Musikaufnahmen mit eigener Stimme im Kontext klassischer Musik mit Gesang und Orgel oder durch GesangsImprovisationen mit Wasser-Perkussion, Didgeridoo –, in den Strom von Gedanken und Erinnerungen im menschlichen Erfahrungsfeld – Story-Telling aus vielen Regionen der Erde. Für die Präsentationen spielt schließlich die Lichtregie eine zentrale Rolle, mit pointierter Lichtführung oder mit Schwarzlicht.

MMS

Auch im Entstehungsprozess der Werkgruppe *Sea Level* spielt Wasser die wesentliche Rolle. Gewissermaßen dirigierst Du das Zusammenspiel von Wasser, Farbpigmenten und Bildträger, kannst das sich formende Bild nur bedingt kontrollieren. Könntest Du diesen Prozess beschreiben?

UER

Das Wasser wird in diesen Serien faktisch an der Bild- und Formgebung beteiligt. Wie an den Mikroskop-Tropfen-Bildern schon deutlich ist, bildet Wasser beim Trocknen Ränder, Formen erscheinen. Diese Eigenschaft greife ich auf und mache daraus ein Form-Bildentstehungsverfahren mit Farbe und Papier. Damit die Spur des Wassers sichtbar wird, setze ich Farben wie „Indikatoren“ ein und rühre Farbbäder an, entweder aus edlen Tuschen oder Acryl bzw. Pigmenten mit Rhein-Uferfiltrat-Wasser. Dabei nehme ich das Schöpfen wörtlich, indem ich nicht nur (handgeschöpftes) Bütten-Papier eintauche, sondern Bilder als Horizonte generiere, die durch die Bildung von Rändern beim Trocknen entstehen: Schicht für Schicht, Horizont für Horizont, Stunde um Stunde, bis das Papier

mehr oder weniger gesättigt, der Bildträger einem Gefäß gleich befüllt worden ist. Das ist keine Malerei mehr, aber Farbe in Wasser pur. Wichtig ist die Dauer des Tauchvorgangs. In der letzten Zeit tränke ich die Papiere viele Stunden lang. Durch die Saugfähigkeit des Materials zieht sich die Farbe osmotisch von allein langsam hoch, ähnlich wie bei Steigbildern, und bildet höchst differenzierte Formen.

Um diese Wasser-Luft-Materialgrenze geht es mir als virulenter Zone. Es sind „Sea Level“ – auch kompositorisch. Als eine Art Komplement dazu entstehen die *Droppings*, Papierobjekte aus Ablagerungen der Farbtropfen während des Trocknungsvorgangs.

MMS

Du präsentierst Deine Arbeiten meist in Gruppen oder Bildblöcken. Sie zielen damit auf eine Schärfung des Blicks für die Diversität der Erscheinungen, sei es der mikroskopischen Vergrößerung der Wassertropfen oder der Ablagerungen des gefärbten Wassers im Papier. Man denkt an Versuchsanordnungen im Labor, wo Wissen zur Basis der Erkenntnisse wird. Lässt sich hier auch die Brücke schlagen zu den partizipativ angelegten Projekten, die Du in verschiedenen Regionen der Welt initiiert hast?

UER

Mein Interesse an der Untersuchung des Subkutanen hat mich schon lange umgetrieben und in unterschiedlichste kunstimmanente- und auch kunstferne Kontexte in verschiedenen Regionen der Erde geführt, beispielsweise nach Rumänien, Palästina, Südafrika, Nicaragua, China, Russland, Polen, Iran und Litauen. Der forschende Blick unter die Oberfläche war dabei entscheidend und brachte mich an neuralgische Punkte und Schattenzonen der Gesellschaft, wo man Kunst nicht erwartet. Wenn ich dort mit Menschen vor Ort interdisziplinäre und partizipative Kunstprojekte als Interventionen im öffentlichen Raum durchführte und mit ihnen gemeinsam ihren Lebensraum gestaltete, ging es in der Tat um Wissen und Erfahrung als Erkenntnisgewinn, um eine Erweiterung der Sicht für alle Beteiligten. Aber auch eine Performance mit Gesang in einer Galerie in Teheran, in einer Gesellschaft, in der weiblicher Sologesang im öffentlichen Raum verboten ist, wurde zu einem Forschungsfeld.

Eine partizipative künstlerische Strategie des „Untersuchens“, die ich für meine eigene Arbeit bereits Jahre zuvor einsetzte, war das Story-Telling, was auch in dem Wasser-Projekt eine wichtige Rolle spielt. Bereits 2011 hatte ich angefangen, in Palästina im Westjordanland Frauen um Geschichten ihrer Schuhe zu bitten: Schuhe, in denen Lebensgeschichte gespeichert und ein Boden

betreten worden war, der auf Schritt und Tritt mit einer äußerst konfliktreichen Geschichte besetzt ist. Mein blaues aufblasbares Sofa, das ich im Koffer auf meinen Reisen dabei hatte, wurde zur Plattform der Kommunikation. Die Geschichten selbst künden vom harten Alltagsleben in einem besetzten Land.

Auch in Südafrika führte ich 2015 in Kooperation mit einer jungen Frau aus Simbabwe im Township Kayamandi bei Stellenbosch ein Schuh-Projekt mit Story-Telling durch. Auch hier gaben die Geschichten, die später gebunden in Buchform als „Footprints of Life – Untold Stories from South Africa“ an die Bevölkerung als ihre O-Töne (anonymisiert) zurückgegeben wurden, eine zweite Wahrheit preis. Unter der Oberfläche von Mode und Eitelkeit erzählten die Geschichten über Armut, das Überleben in einer Massengesellschaft, soziale Ungerechtigkeit, Gewalt, Drogenmissbrauch, Aids, Apartheid und vieles mehr

Seit 2019 habe ich auf meinen Reisen dann Wasser-Geschichten in bisher 14 verschiedenen Sprachen gesammelt und diesmal nicht aufgeschrieben, sondern Tonaufnahmen gemacht. Die Geschichten umfassen banale Alltagserlebnisse, Erinnerungen, Schilderungen übers Beinahe-Ertrinken, Ängste, Träume, philosophische Betrachtungen über Wasser, Mythen, Sagen, Gedicht-Rezitationen, wissenschaftliche Erläuterungen. Als Sprach-Fluss werden die O-Töne auf der akustischen Ebene somit ein polyphones Element der Installationen. Die Erzählerinnen und Erzähler sind so indirekt Beteiligte eines die Welt umspannenden, fortlaufenden Kunstprojekts.

MMS

Wasser hat nicht nur eine Vielzahl von Komponist*innen inspiriert – Telemann, Händel, Liszt, Ravel und Debussy beispielsweise –, es produziert selbst eine Vielfalt von Geräuschen und Tönen. Für Dich als Musikerin öffnet sich so ein weites Feld der Inspiration und der Überlegungen. Kannst Du beschreiben, wo dieser Weg begann und wohin er Dich geführt hat? Vielleicht am Beispiel der jüngst in Venedig realisierten Installation *Dome at Seafloor* (Abb. S. 44/45), in der viele Stränge Deiner Arbeit zusammenlaufen?

UER

Dem Wasser in seiner vielfältigen Sinnlichkeit und Komplexität kann ich mich nicht eindimensional widmen, auch nicht bloß mit klassischen und traditionellen Mitteln, auch nicht nur mit Mitteln moderner zeitgenössischer Digital-Technologie. Daher habe ich bislang multimedial daran gearbeitet und die unterschiedlichen Sinnessphären einbezogen. Das Fließende, das mich als künstlerisches Moment so interessiert, bringt mich dazu,

zugleich mit zeit- und raumbasierten künstlerischen Elementen daran zu arbeiten. Auch wirft es die Frage nach dem künstlerischen Schaffen generell auf. Die Entstehung der Form aus der Bewegung. Wieviel Form bedarf es, damit ein Werk überhaupt existent ist? Damit stelle sich auch die Frage nach dem „Schöpfungs“-Moment, sofern ich diesen Gedanken im digitalen Zeitalter noch zulasse, und Formgebung nicht Algorithmen überlasse. Welche Art von Bildern sind die Drops und die Sea-Level-Papierarbeiten? Das Fließende als schöpferisches Moment im Sinne des konkreten Schöpfens aus dem Wasser, als Natura naturans oder Natura naturata in nüchterner Labor-Konfiguration?

Dome at Seafloor ist die neueste Installation, die im Juni 2021 in der internationalen Ausstellung „Pavilion 03: Arché. Architecture of Universe im GAD“, Giudecca Art District in Venedig parallel zur Architektur Biennale ausgestellt wurde. Hier fließen viele Elemente zusammen. In -und übereinander schwebende Drops erzeugen im Halbdunkel in Boden-Decken und Wandprojektionen einen begehbaren großen Bildraum. Eine Infusion mit Kochsalzlösung hängt in der Mitte des Raums und tropft rhythmisch auf ein Becken: dong-dong-dong-dong. Das Salz trocknet auf dem Boden zu weißlichen Formationen. Zu hören ist zwischenzeitlich die „Arie De torrente in via bibet“ von Georg Friedrich Händel aus „Dixit Dominus“ (HWV 232), von zwei Sopranen mit Orgel in einer Kirche aufgeführt. Zusammen mit einer anderen Sängerin und einem Organisten hatten wir im Vorfeld der Ausstellung in einer Kirche in Koblenz die Tonaufnahme produziert. Als Kontrast dazu ist eine Improvisation zu hören: die tiefen, röhrenden Liegetöne eines Didgeridoos, dazu das helle Plätschern und Klatschen von Wasser-Perkussion, darüber schwebend eine Sopranstimme, die auf die unterschiedlichen Rhythmen, Artikulationen und Klänge antwortet.

Mit musikalischen Elementen zu „malen“ und durch die Stimmung und Klangwelt der Musik Räume zu schaffen, das interessiert mich. Herkommend von der klassischen Musik, die mich parallel zu meiner bildnerischen Arbeit seit der Kindheit begleitet und mich durch viele Konzerte mit der Geige, später auch mit Gesang nicht loslässt, erarbeite ich hier gerade ein neues Ausdrucksrepertoire. Die Meere klingen ja schließlich selbst, durch Walgesänge, die Stimmen der Delphine, die singenden Lachse usw. In den alten Mythen und Sagen sind es die Gesänge der Sirenen, Undinen, Wassernymphen und Zauberwesen wie der Lorely, die auch Unheil verursachen. Die Verbindung von Wasser und Gesang ist – so könnte man sagen – universell. Mir geht es hier wiederum um die verschiedenen Erlebnis-Register, wie bei einer

Orgel: den feierlichen Klang einer Barockarie, der raum-schaffend wirkt; das spielerische Element einer Improvisation, das unverhofft ins Irgendwo führt; der Klang des realen Wassers bei der Wasser-Perkussion, in eigens für das Projekt angefertigten Wassertrommeln. Anregend war hier auch die Musik des zeitgenössischen Komponisten Tan Dun.

Die Installation hat nicht zuletzt einen starken Ortsbezug zu Venedig. Diese Stadt zeigt paradigmatisch, dass der Sea Level ein virulentes Thema einer vom Menschen verursachten ökologischen und globalen Krise ist. Der Meeresspiegel wird zum Indikator des Klimawandels und der Frage, wie lange Venedig noch betretbar sein wird. Wie nahe diese Zukunft ist, haben die Flutkatastrophen im Juli 2021 unter anderem in Deutschland gezeigt.

MMS

Zuletzt möchte ich noch auf eine Besonderheit in der Präsentation Deiner Arbeiten zu sprechen kommen: Wiederholt hast Du in den letzten Jahren mit punktuell eingesetztem Licht gearbeitet oder Räume in Schwarzlicht getaucht. So wurden Erscheinungen in Deinen Bildern sichtbar, die das Auge in einer „normalen“ Beleuchtung nicht sehen kann. Und zugleich wird damit natürlich eine besondere, vielleicht am ehesten mit einer Bühnensituation vergleichbare Stimmung evoziert. Kannst Du beschreiben, welche Bedeutung dem Element Licht zukommt?

UER

Über viele Jahre habe ich mich multimedial mit Licht und Schatten beschäftigt. Schatten werden erst durch Licht sichtbar, auch im übertragenen Sinne. In verschiedenen Serien meiner Malerei, in Installationen und Performances bin ich von der Dunkelheit ausgegangen: in der Malerei von dunklen Grundierungen, in den Installationen von dunklen Räumen, aus denen ich durch punktuell gerichtetes Licht Elemente herauftauchen lasse. Dabei spielt phosphoreszierendes Pigment seit Jahren eine wichtige Rolle. Es speichert Zeit als Licht im Nachleuchten. Ich habe oft große Flächen damit bemalt und dann temporär beleuchtet. In Performances werden z.B. die Silhouetten der Besucher in die Flächen hineingeleuchtet oder ich habe mit starken Taschenlampen gewissermaßen hineingemalt. Auch Schwarzlicht kommt immer wieder zum Einsatz, da es die Farberscheinungen entweder überhaupt erst ermöglicht oder bei fluoreszierenden Pigmenten die Farbwahrnehmung komplett verändert. Bei der Sea-Level-Installation, die 2020 in Kaunas in der Meno Parkas Gallery gezeigt wurde, habe ich mit Schwarzlicht den ganzen Raum ausgeleuchtet. Mich interessiert daran, Stimmungen und Atmosphären zu erzeugen, die in Wech-

selwirkung mit der Musik treten. Wie nahe Farbe, Licht und Wasser zusammenhängen, zeigt in der Natur der Regenbogen mit seinem Spektrum. Die Leuchtkraft und der transparente Schimmer dieser Farben haben mich angeregt zu den getränkten Farbpapieren der Serie *Sea Level*.

MMS

Wasser, Licht und Farbe sind die Elemente, mit denen Du arbeitest, sie sind zentrales Thema und zugleich Material Deiner hier gezeigten Arbeiten aus den vergangenen 10 Jahren. Einer Feldforscherin gleich erweiterst Du kontinuierlich und fortwährend Deinen Fokus – und damit auch den der Betrachtenden. Zu den visuellen Aspekten kommen die akustischen, und zuletzt die in vielen Regionen der Welt gesammelten Geschichten und Mythen. So ist jede „Schöpfung“, jede Mikroskopie, jeder Ton, jede Geschichte Baustein für ein fortlaufendes Projekt, das heute, angesichts von Klimawandel, Verschmutzung, Wetterextremen und ökonomischer und sozialer Ungleichheit, von höchster Aktualität ist.

Das Gespräch wurde im Juli 2021 geführt und anschließend leicht überarbeitet.



SEA LEVEL

Ulrika Eller-Rüter in conversation with Maria Müller-Schareck

MMS

Your art work is literally permeated by one element only: water. This characterizes – or rather permeates – all the works in this exhibition, it is represented and at the same time has a manifest part in the imagery. Life on earth is not possible without water: This moist and flowing element, which exists in different aggregate states, is not only an essential part of our bodies, it also determines the nature of our climate and thus of our habitat. What motivated you to put water at the centre of your art work?

UER

In 2017, several requests from different sources encouraged me to focus more intensively on water. In particular, it was an invitation to participate in a multimedia performance in an international European Culture Festival in China, which was to take place in an ancient temple above the roaring and foaming Yangtze in Dujiangyan. So it seemed logical to literally dive into the subject of water in sound and image.

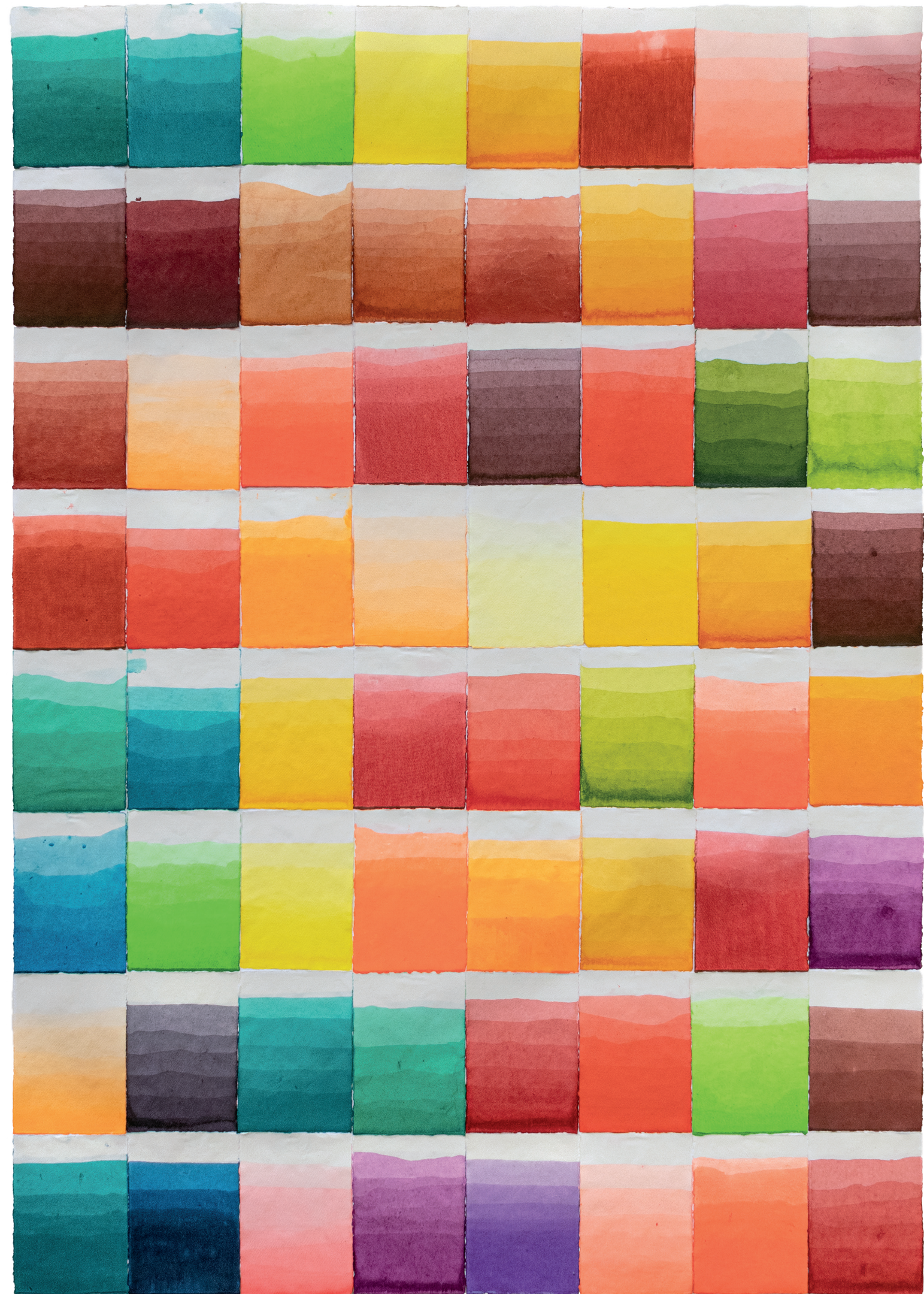
My travels to China in 2017 and 2018 have influenced me very much. Particularly influential was experiencing Seeing the Leshan Buddha, the world's largest statue of a seated Buddha, cut out of a rock at the confluence of the Min Jiang, Dadu and Qingyi rivers in Sichuan Province was a such an awesome experience, I couldn't fail to be impressed, especially by the whirling of the wild water I was first of all impressed by the wild whirling water that becomes visible at the feet of the giant figure when you approach the statue by boat. According to an old legend, a Chinese monk wanted to calm the wild waters in which many people had died after capsizeing with their boats and that way creating a Buddha. The Buddha is said to have soothed the waters, which then became navigable and harmless. Today, that's considered superstition. Rather, there is a modern explanation: The material removed during the construction of the statue and deposited in the river positively changed the shape of the water basin. This old legend is still very much alive among the people – so my Chinese hosts told me – and still lives on. What memories, experiences, and ideas do today's inhabitants of this region find under the "water surface", under its skin? What's contained does the water holdhere in the water? What does it tell you, the element in which you should not swim, because it is highly contaminated? My interest in interference was aroused: for the overlapping levels and depths of human life, culture and religion, nature and the environment, natural disasters and high-tech society, the influence of water on human life, health

and disease, memory and culture, and vice versa, the effect of human civilization on water. Later, in 2019, I began to have water stories of all kinds told to me in a variety of languages and to microscopically examine water samples. Water and shallows had fascinated me before. I have a strong memory from South Africa: in 2012, in an art project I conducted on Robben Island, I discovered a large stranded whale in a bay one evening, whose huge bones were jarringly protruding into the landscape, opening up a glimpse of the intestines – hideous and fascinating at the same time. As the darkness increased, I could see the Cape Town chain of lights across the silhouette of the whale from the island. It was like a sea-level line. I was reminded of the turbulence that exists there due to the interaction of strong winds and opposing water currents. The thought of hundreds of shipwrecks resting beneath the rough surface of the sea on the seafloor of the so-called Cape of Good Hope – how eerie it is! It wasn't just the undomitable oceans, but also the idea that I was on this island in a former prison, now a museum, where, especially during the apartheid era, thousands of prisoners were held – including Nelson Mandela, for 27 years, in a pitifully small cell in the maximum security wing – that made the line of the horizon glittering not so far away and the peacefully shimmering sea surface into a magical zone. I have also collected pictures of the Elbe, which I remember from my childhood in Hamburg as a dirty, stinking river, which I was really afraid of and which even followed me into bad dreams. And last but not least, I remember the water lines and traces on the flood walls, which provide information about the past flood disasters in that city.

In 2017, I also received a request from CSCP (Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production) in Wuppertal, an institution that emerged from the Wuppertal Institute, is committed to sustainable social change and collaborates with many federal ministries. I was to develop a cooperative, socially relevant art project on the subject of water in which artistic elements are used to initiate processes of change.

MMS

Particularly impressive is the collection of water drops from different waters, rivers, oceans, springs and fountains that you have gathered in order to reveal the secret of this element, which stores the influences of its environment. You look at drop by drop under the microscope and capture these images, which are usually hidden from the eye, with your camera. If you look at the specific lines, densities and shapes, it becomes clear that no two drops are alike. Just as the human fingerprint serves to identify an individual, these images can provide information



SEA LEVEL 19 2020, Acryl auf Büttchen geschöpft, 42,5 x 44,5 cm

about all the substances they contain in addition to water and oxygen. What does this flood of data reveal and how do you contextualize it in your presentations?

UER

We see subcutaneous images that contain and store messages from the water, that tell us something about what the water carries with it, micro-contents of everything that water takes up and washes in its river. Seen in this way, the drops make something visible, are places of storage, of memories of the water. They contain information about civilisation, landscape or nature, cosmos and universe. The images of the drops show something that is encrypted as an image or, vice versa, they decipher what is latently present. In my artistic work, I am interested in this kind of image creation – of real images that exist only as images. By digitalizing such microscopic images, I generate myriads of data, if you like, big data, like a counterpart to the Internet. For some time now, I have been dealing with imaging techniques, such as those used in medicine, X-rays, microscopic images, etc. They reveal hidden things that lie beneath the “*sea level*” of visibility. As an artist, however, I do not have to and do not want to diagnose. I simply note the results.

Some of the physiognomies of the different water samples I have taken from European waters are striking. The water of the Rhine shows a similar “face”, whether I extract it near Bonn, Düsseldorf or Duisburg. Salt and fresh water can be distinguished from each other: Salt water forms wonderful crystal shapes. Drinking water often looks empty, has almost no structure, depending on how treated it is. I was able to discover connections between landscape and microscopic images: At Cremona in Italy, I extracted water from the Po in an industrial area with a bad smell in the air. The picture is simple, just a simple edge with no middle structure, no further information. Other pictures are very strongly internally differentiated. Often there is a concentration in the middle with structures resembling plants or blood vessels, sometimes the middle is empty and like a pupil surrounded by a wreath of carved shapes. Worth mentioning is another sample of thousand-year-old water: It’s absolutely pure, hasn’t seen light for a long time, doesn’t contain oxygen anymore, and was actually pumped up from from rock layers 200 meters deep for the drinking water supply. It shows a very fine internal structure, almost like the veins of an eye.

My water pictures now contain a collection of about 500 European water samples. I don’t make up anything in the drop-pictures. As in the laboratory, drop-by-drop shows its microscopic image structure. However, I make references through different levels of perception and fields of

association: by going below the “sea level” with regard to the subcutaneous, as described above. And by crossing the “sea level” as an exit from the image into space, into movement, into the installation and the performative sphere: From the picture to sound space – music recordings with my own voice in the context of classical music with song and organ or by vocal improvisations with water percussion, didgeridoo – into the stream of thoughts and memories in the human field of experience – story-telling from many regions of the world. For the presentations, the lighting system plays a central role, with pointed light guidance or black light.

MMS

Water also plays an essential role in the creation process of the *Sea Level* group of works. In a way, you direct the interplay of water, colour pigments and image carriers, and you can only control the forming image to a limited extent. Could you describe this process?

UER

In these series, water is in fact involved in the creation of images and forms. As can be seen from the microscopic drop images, water forms edges when drying and forms appear. I pick up on this property and turn it into a image-making process with color and paper. To make the path of the water visible, I use colours as “indicators” and stir up colour baths, made either of high quality inks or acrylics or pigments with filtered water from the banks of the Rhine River. In doing so, I take creation literally by not only immersing handmade paper, but also by generating images as horizons, which are created by the formation of edges during drying: Layer by layer, horizon by horizon, hour by hour, until the paper is more or less saturated, and the picture carrier is filled up like a vessel. It’s not painting anymore, but pure painting in water. The duration of submersion is important. Lately, I’ve been allowing the papers to soak up for many hours. Due to the absorbency of the material, the colour slowly rises up osmotically by itself, similar to “climbing patterns”, and forms highly differentiated shapes.

I am particularly interested in this material water-air boundary as a virulent zone. They express “sea level” – also compositionally. As a kind of complement to this, the *Droppings* are created - paper objects that materialize from the ink drop deposits during the drying process.

MMS

You mostly present your work in groups or photo blocks. They aim to sharpen the view of the diversity of phenomena, be it the microscopic magnification of water drops

or the deposits of coloured water in the paper. One thinks of experimental processes in a laboratory, where knowledge is the basis of research results. Is there a relationship here to the participative projects that you have initiated in different regions of the world?

UER

My interest in the study of the subcutaneous has been motivating and driving me on for a long time and has led me to a wide range of artistic and non-art contexts in different regions of the world, for example Romania, Palestine, South Africa, Nicaragua, China, Russia, Poland, Iran and Lithuania. The inquiring view beneath the surface was decisive and brought me to neuralgic points and shadowy zones of society where art is not expected. When I carried out interdisciplinary and participatory art projects there with local people as interventions in the public space and together with them shaped their living space, it was in fact about knowledge and experience as a gaining of insights, about a broadening of perspective for all involved. But also a performance with singing in a gallery in Tehran, in a society where female solo singing is forbidden in public space, became a field of research. A participatory artistic strategy of “investigation” that I used for my own work years before was story telling, which also plays an important role in the water project. Back in 2011, I started asking women in Palestine on the West Bank for stories about their shoes: Shoes in which a life story of a life time had been stored and in which the ground that was stepped upon contained an extremely conflict-laden history. My blue inflatable sofa, which I carried in my suitcase on my travels, became a platform of communication. The stories themselves tell of the harsh everyday life in an occupied country.

Also in South Africa in 2015, I conducted a shoe project with story telling in cooperation with a young woman from Zimbabwe in the township of Kayamandi near Stellenbosch. There, too, the stories, which were later returned to the population in book form as “Footprints of Life – Untold Stories from South Africa” as their anonymized O-tones revealed a second level of truth. Under the surface of fashion and vanity, the stories told of poverty, survival in a mass society, social injustice, violence, drug abuse, AIDS, apartheid and much more.

Since 2019 I have been collecting water stories in fourteen different languages on my travels, and this time I have not written them down, but made sound recordings. The stories include banal everyday experiences, memories, accounts of near drowning, fears, dreams, philosophical reflections on water, myths, legends, poetry recitations, scientific explanations. As a flow of speech, the O-tones become a polyphonic element of

the installations on the acoustic level. The narrators are thus indirectly involved in an ongoing art project that spans the world.

MMS

Not only has water inspired a multitude of composers – such as Telemann, Handel, Liszt, Ravel and Debussy – it also produces a variety of sounds and noises. For you as a musician, this opens up a wide field of inspiration and reflection. Can you describe where this path started and where it led you? Perhaps in connection with your installation *Dome at Seafloor* (Fig. 44 / 45), recently realized in Venice, in which many strands of your work converge?

UER

I cannot devote myself to water in its manifold sensuality and complexity in only one dimension, not even only with classical and traditional means, not only with the means of modern digital technology. So far, I have been working on it with multimedia and incorporating different sensory spheres. The flow that interests me so much as an artistic moment leads me to work on it with time and space-based artistic elements at the same time. It also raises the question of artistic creation in general. The emergence of form from motion. How much form does it take for a work to exist at all? This also raises the question of the “creation” moment, if I still allow this idea in the digital age and don’t leave shape to algorithms. What kind of images are the drops and the sea-level paperwork? Flowing as a creative moment in the sense of concrete creation from water, as *Natura naturans* or *Natura naturata* in a sterile laboratory configuration?

Dome at Seafloor is the latest installation to be presented in June 2021 in the international exhibition “Pavilion 03: Arché. Architecture of Universe at the GAD, Giudecca Art District in Venice was exhibited parallel to the Architecture Biennale. Many elements converge here. Floating drops in and on top of each other create a large walk-in image space in semi-dark floor-to-ceiling and wall projections. An infusion of saline solution hangs in the middle of the room and drips rhythmically onto a cymbal: dong-dong-dong-dong. The salt dries on the ground in whitish formations. In the meantime, Georg Friedrich Handel’s “aria De torrente in via bibet” from “Dixit Dominus” (HWV 232), performed by two sopranos with organ in a church, can be heard. Together with another singer and an organist, we had produced the sound recording in a church in Koblenz in the preliminary stages of the exhibition. In contrast, an improvisation can be heard: the deep, roaring tones of a didgeridoo, plus the bright splashing and clapping of water percussion, floating above a soprano voice that responds to the different rhythms, articula-

tions and sounds. I am interested in “painting” with musical elements and creating spaces by means of the mood and sound world of music. Coming from classical music, which has accompanied me since childhood parallel to my artistic work and which keeps me busy with many concerts on the violin and also with singing, I am working on a new repertoire of expression. After all, the seas produce sound themselves, through whale songs, the voices of dolphins, the singing salmon, etc. In ancient myths and legends, it is the songs of sirens, undines, water nymphs and magicians like the Loreley that also cause misfortune. The combination of water and song is – so to speak – universal.

Here again, I am concerned with the different registers of experience, as with an organ: the solemn sound of a baroque aria that creates space; the playful element of improvisation that unexpectedly leads somewhere; the sound of real water during water percussion, in water drums specially made for the project. The music of the contemporary composer Tan Dun was also inspiring. Last but not least, the installation has a strong local reference to Venice. This city shows paradigmatically that the sea level is a virulent zone of a man-made ecological and global crisis. Sea level becomes an indicator of climate change and the question of how long Venice will remain accessible. The flood disasters in July 2021 in Germany and other countries showed how close this future is.

MMS

Finally, I would like to mention a special feature in the presentation of your work: In recent years you have repeatedly worked with spotlights or dipped rooms in black light. Thus, forms and features in your pictures that the eye cannot see in “normal” lighting became visible. And at the same time, of course, your work evokes a special mood, perhaps most similar to a stage situation. Can you describe the importance of light?

UER

For many years I have dealt with light and shadow in multimedia. Shadows are only visible through light, also in the figurative sense. In various series of my paintings, in installations and performances, I have taken the dark as my starting point: in the painting of dark primers, in the installations of dark rooms, from which I let elements emerge through point-directed light. Phosphorescent pigment has played an important role in this for years. It stores time in the form of light in its afterglow. I often painted large areas with it and then temporarily illuminated them. In performances, for example, the silhouettes of the visitors were illuminated into the surfaces or I painted them in a way with strong flashlights. Black light is

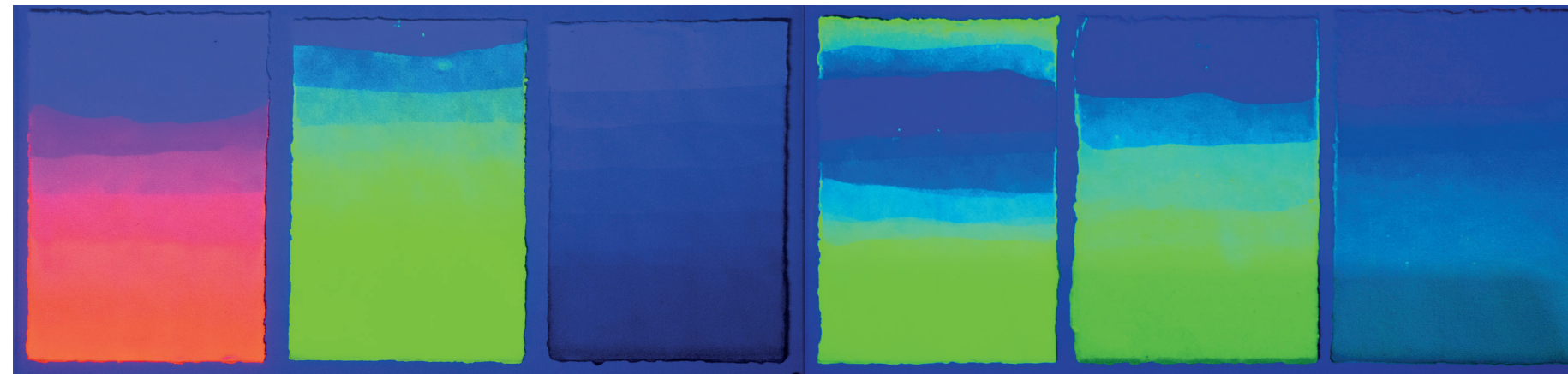
also often used, since it either makes color appearances possible in the first place or completely changes the color perception through fluorescent pigments. During the *Sea Level* installation, which was shown in Kaunas in 2020 at the Meno Parkas Gallery, I lit up the whole room with black light. I am interested in creating moods and atmosphere that interact with music.

In nature, the rainbow and its spectrum show how closely colour, light and water are connected. The luminosity and transparent shimmer of these colours gave me the inspiration for the soaked colour papers of the *Sea Level* series.

MMS

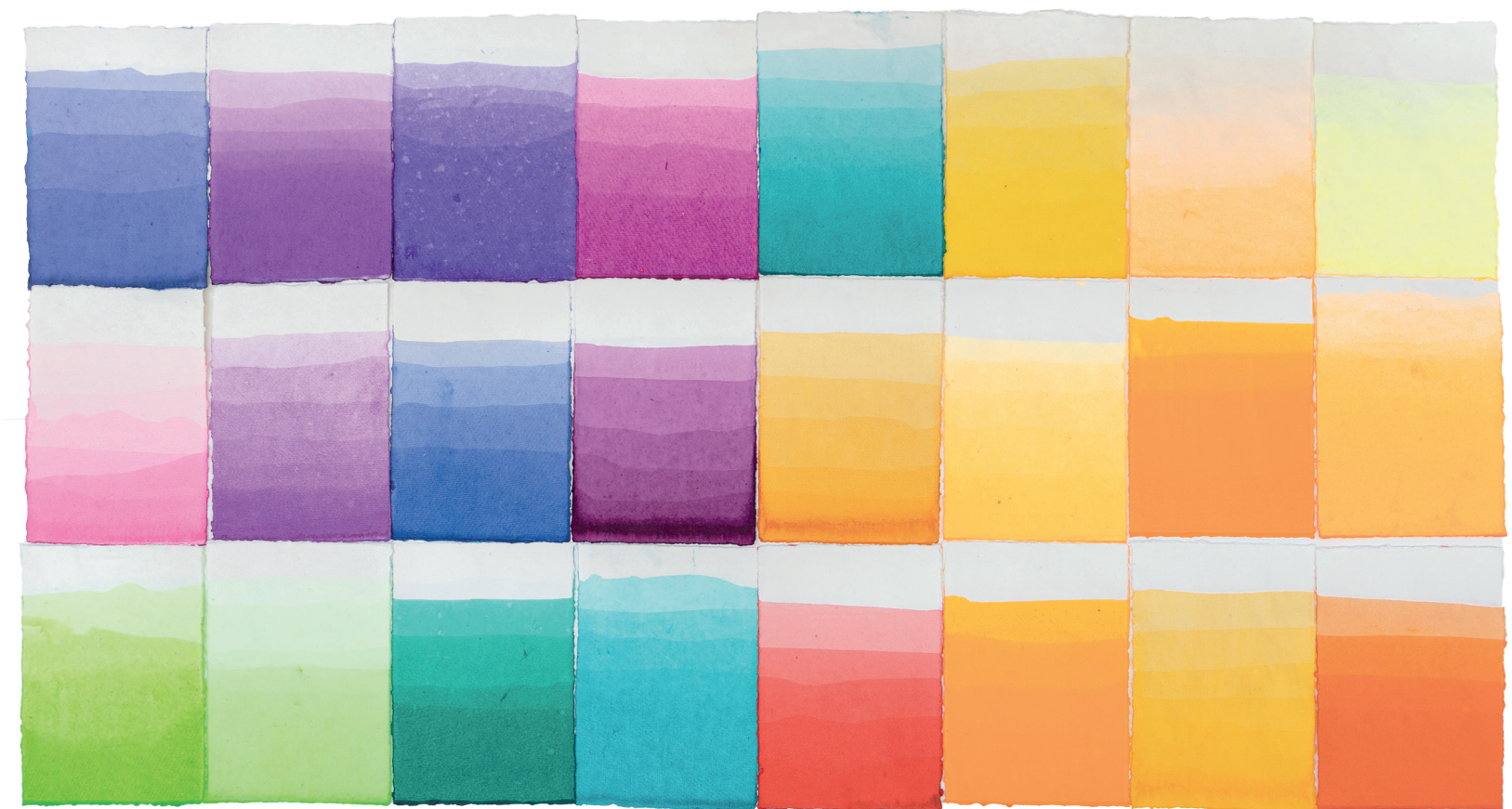
Water, light and color are the elements with which you work, and they are the central theme and material of your works from the past ten years shown here. Like a field researcher, you steadily and continuously expand your focus – and thus also that of the viewer. In addition to the visual aspects, there are the acoustic ones and ultimately the stories and myths collected in many regions of the world. Thus, every “creation”, every microscopic view, every sound, every story is a building module for an ongoing project that is highly topical today in the face of climate change, pollution, weather extremes and economic and social inequality.

The discussion was held in July 2021 and subsequently slightly revised.





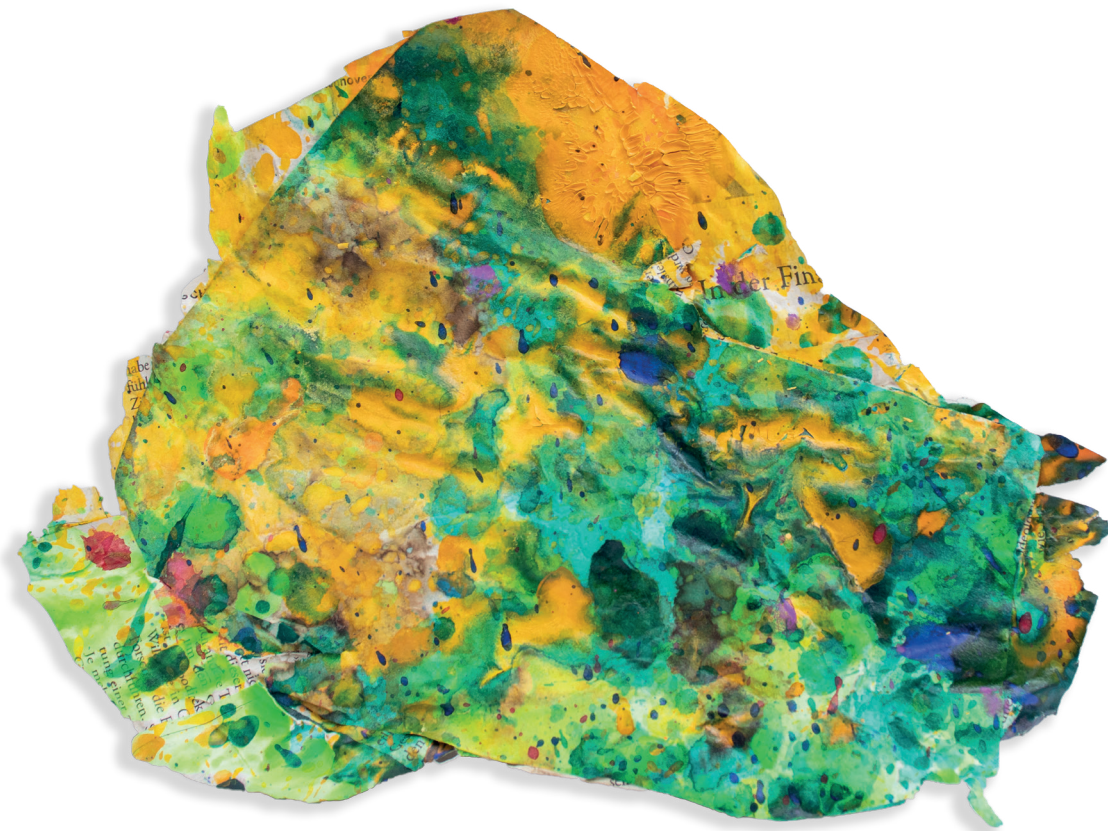
SEA LEVEL 13 und 14 2020, Acryl auf Bütten geschöpft, 63,5 x 44,5 cm



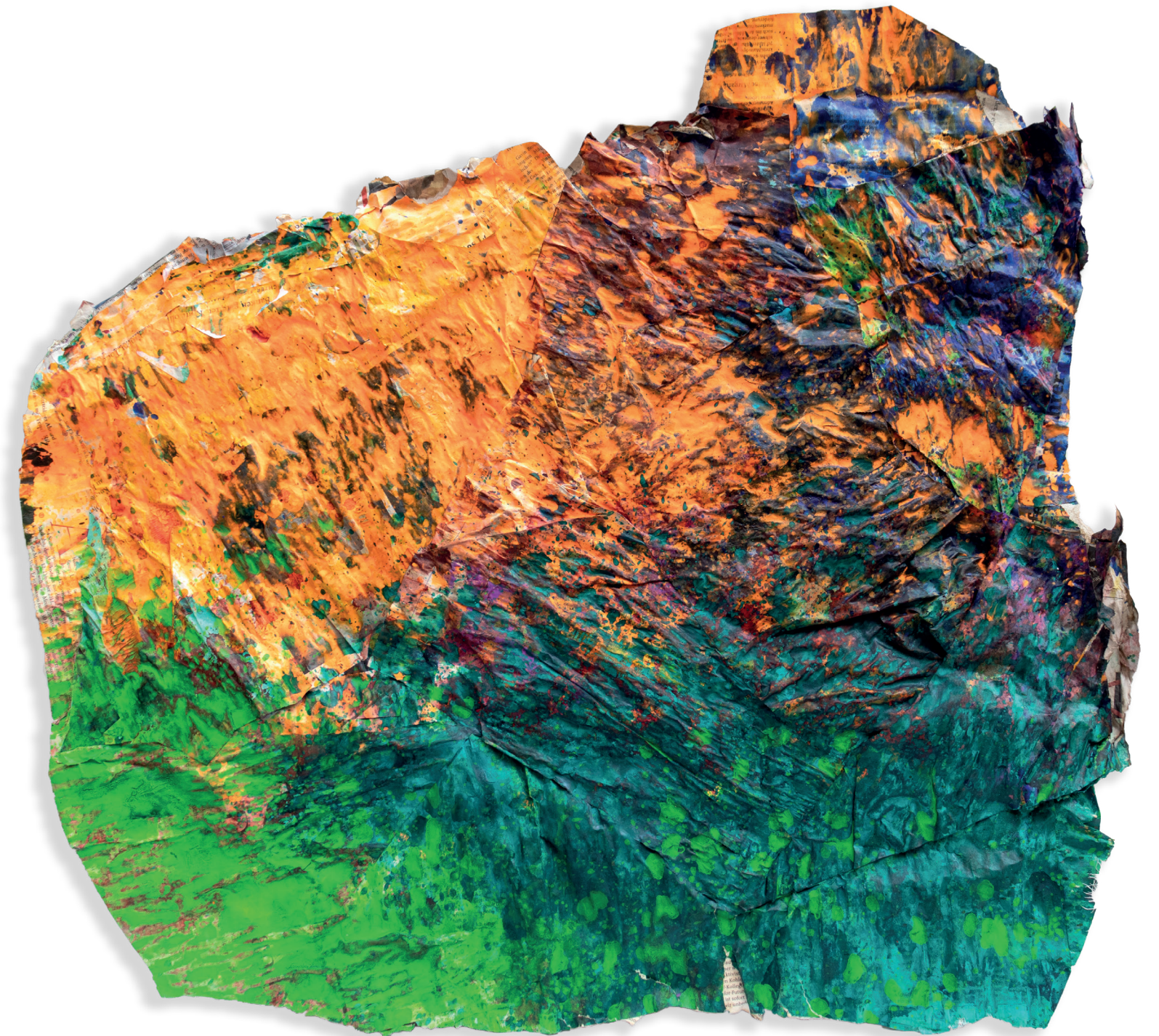
SEA LEVEL 18 2020, Acryl auf Bütten geschöpft, 63,5 x 120,5 cm

„Als eine Art Komplement zu **Sea Level** entstehen die **Droppings**, Papierobjekte aus Ablagerungen der Farbtropfen während des Trocknungsvorgangs.“

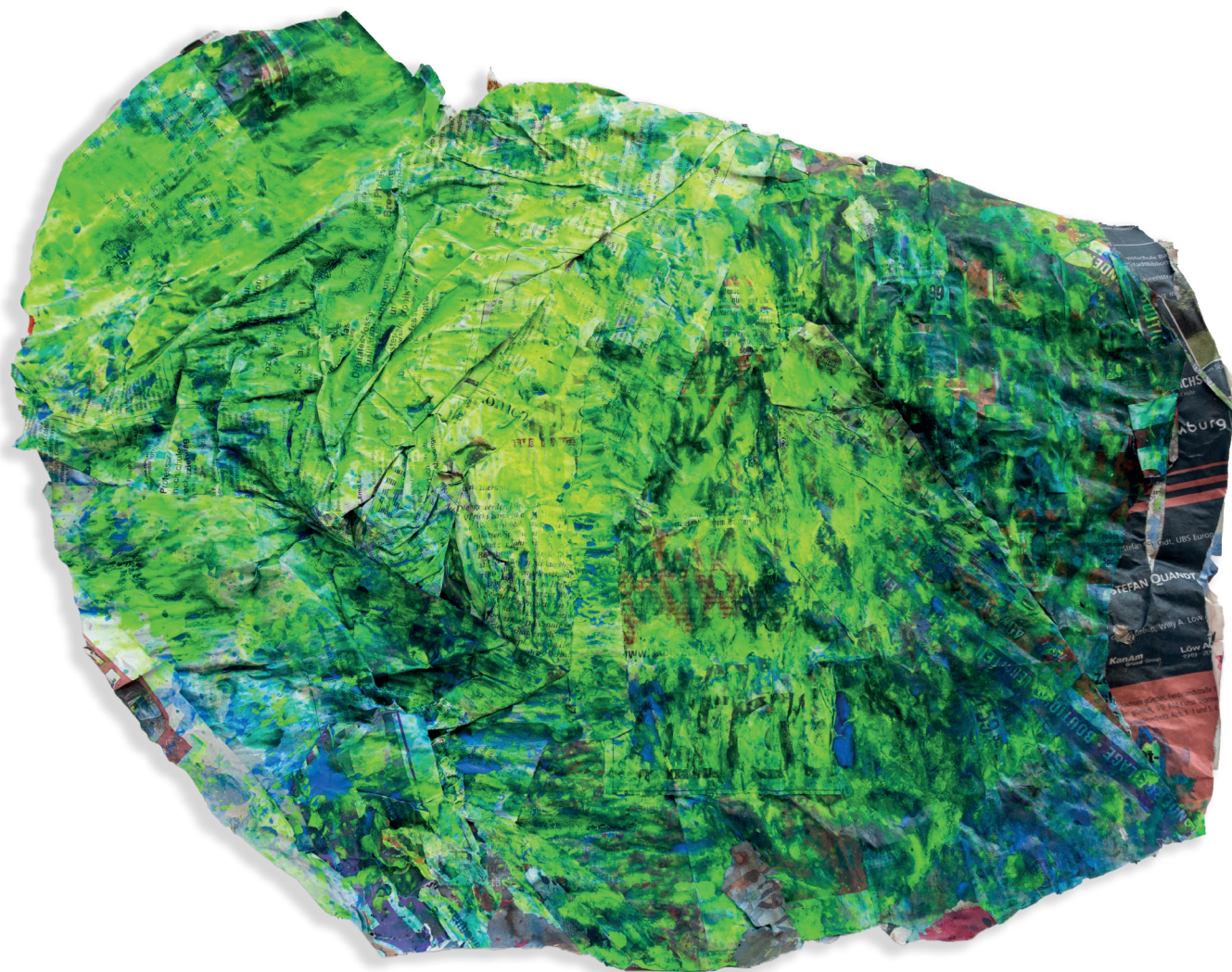
“As a kind of complement to **Sea Level**, the **Droppings** are created - paper objects that materialize from the ink drop deposits during the drying process.”



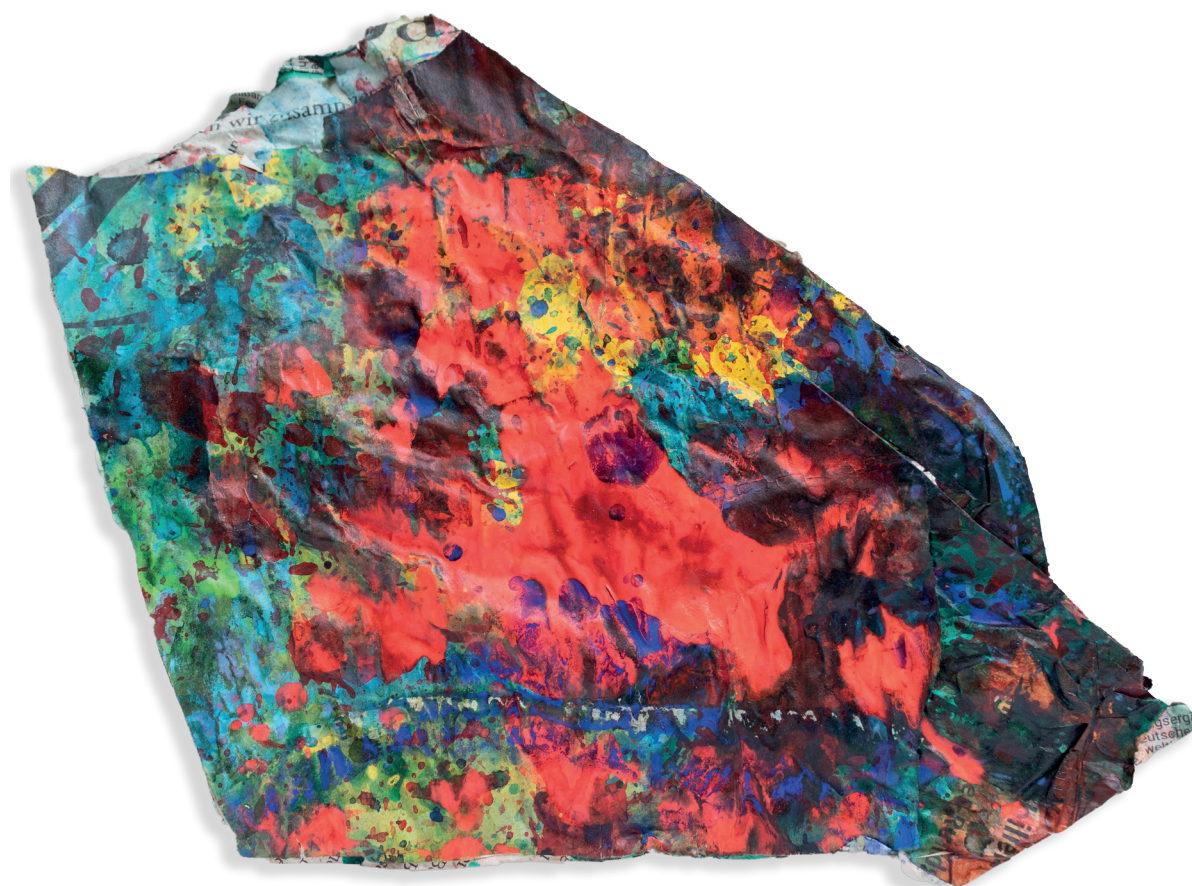
DROPPING 1 2021, Papierobjekt, 17,5 x 24 x 2 cm



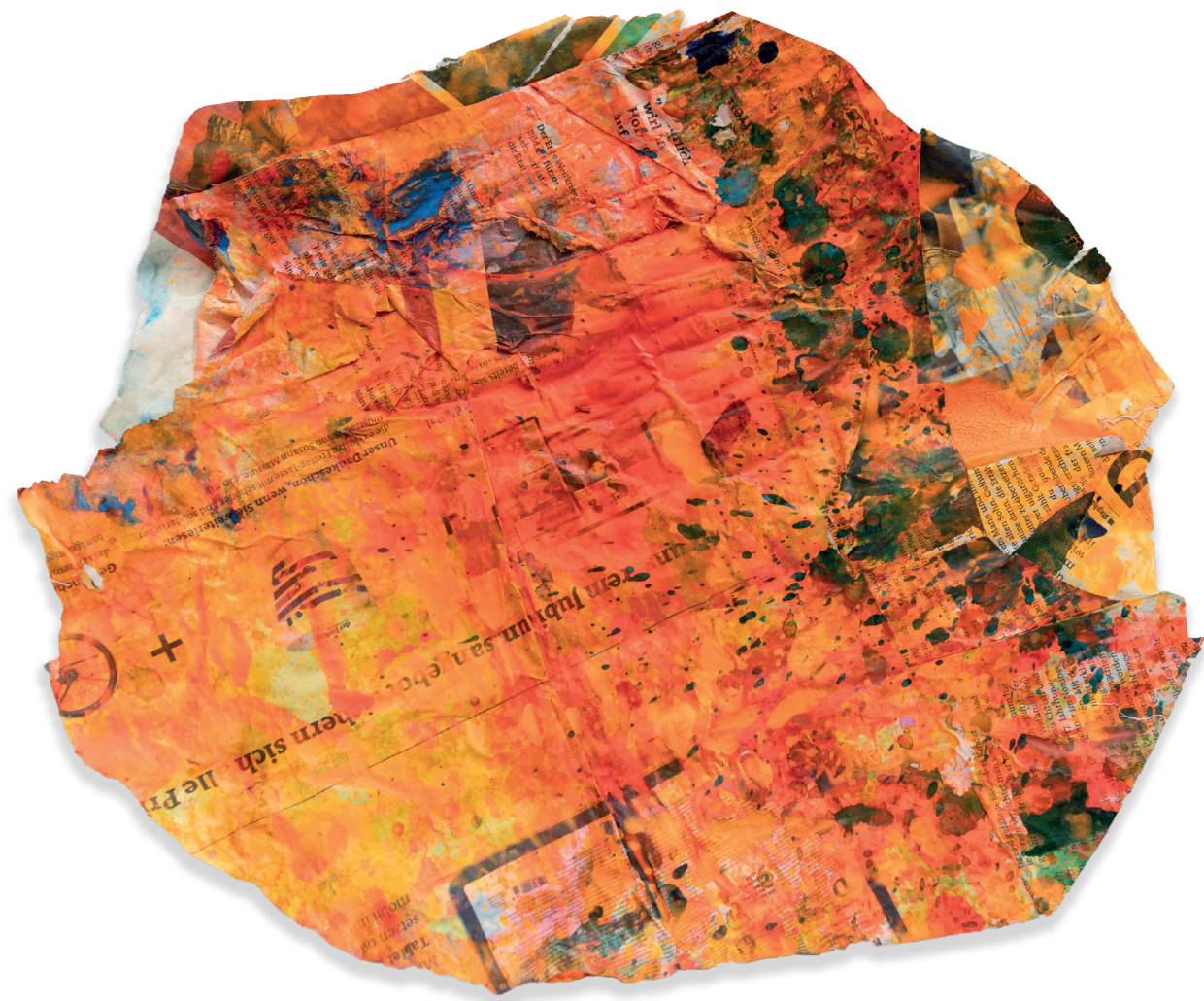
DROPPING 7 2021, Papierobjekt, 76 x 68 x 2,5 cm



DROPPING 6 2021, Papierobjekt, 56 x 41,5 x 4 cm



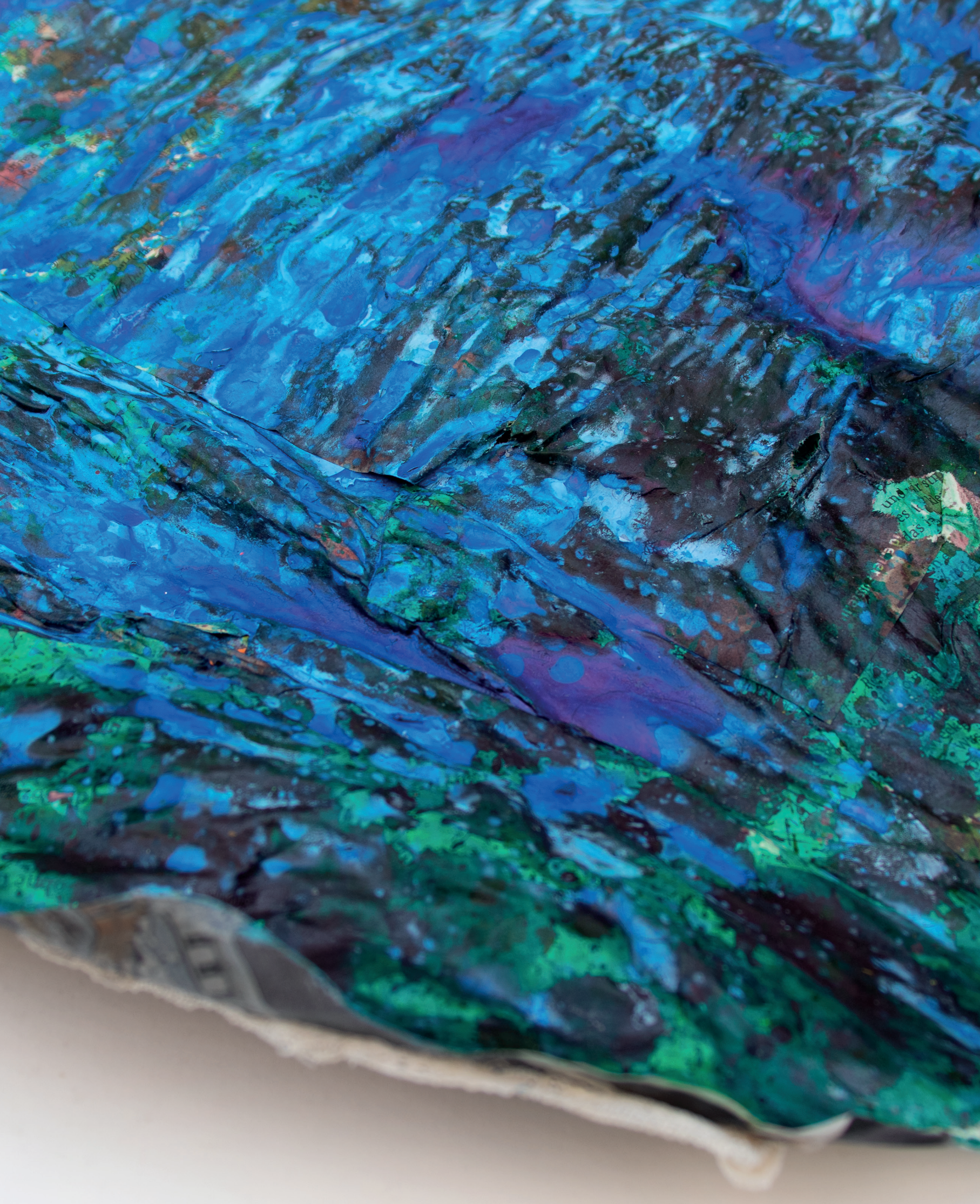
DROPPING 2 2021, Papierobjekt, 21 x 16 x 2,5 cm



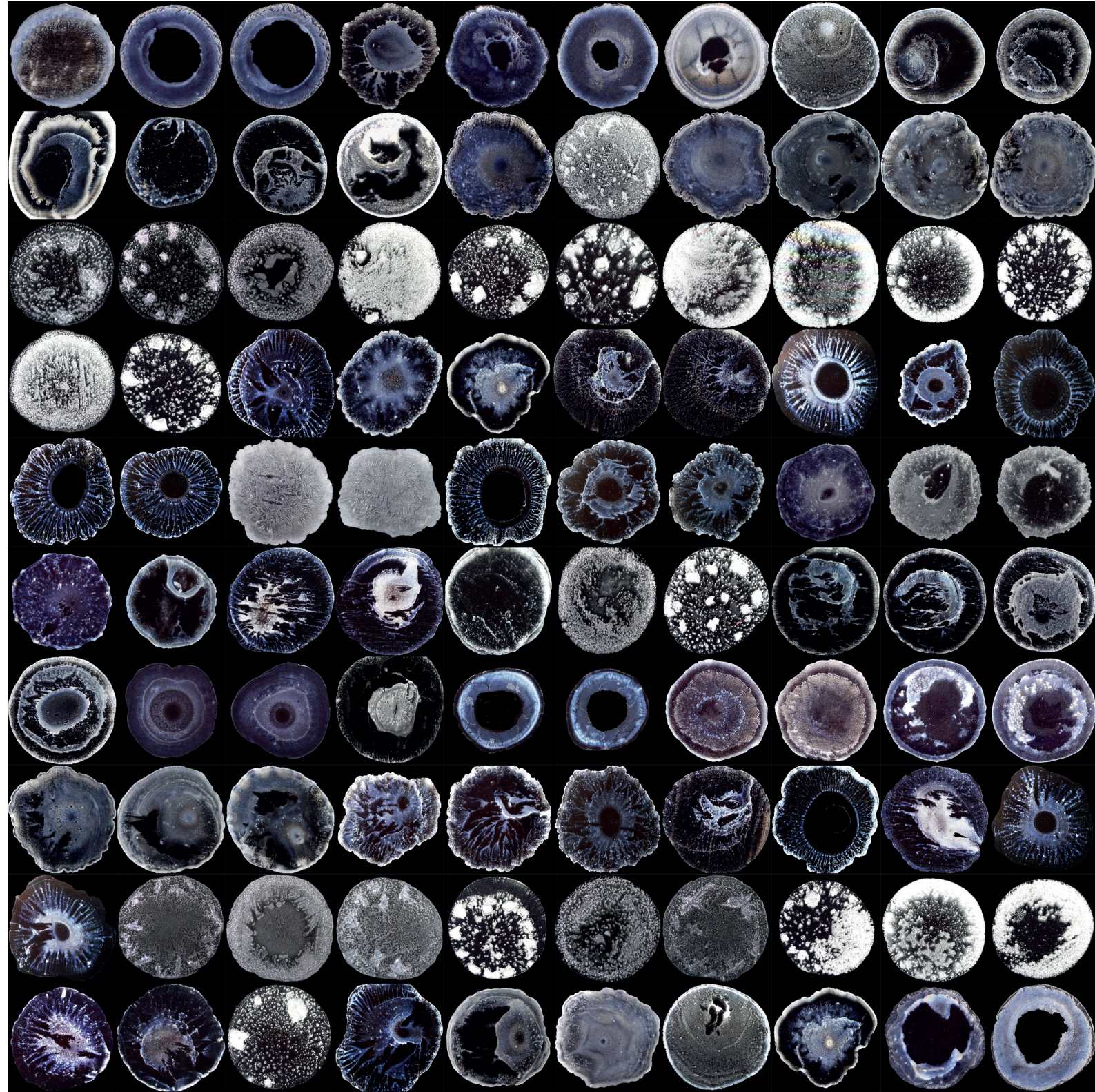
DROPPING 3 2021, Papierobjekt, 38 x 31,5 x 3,5 cm



DROPPING 4 2021, Papierobjekt, 30 x 29,5 x 3 cm



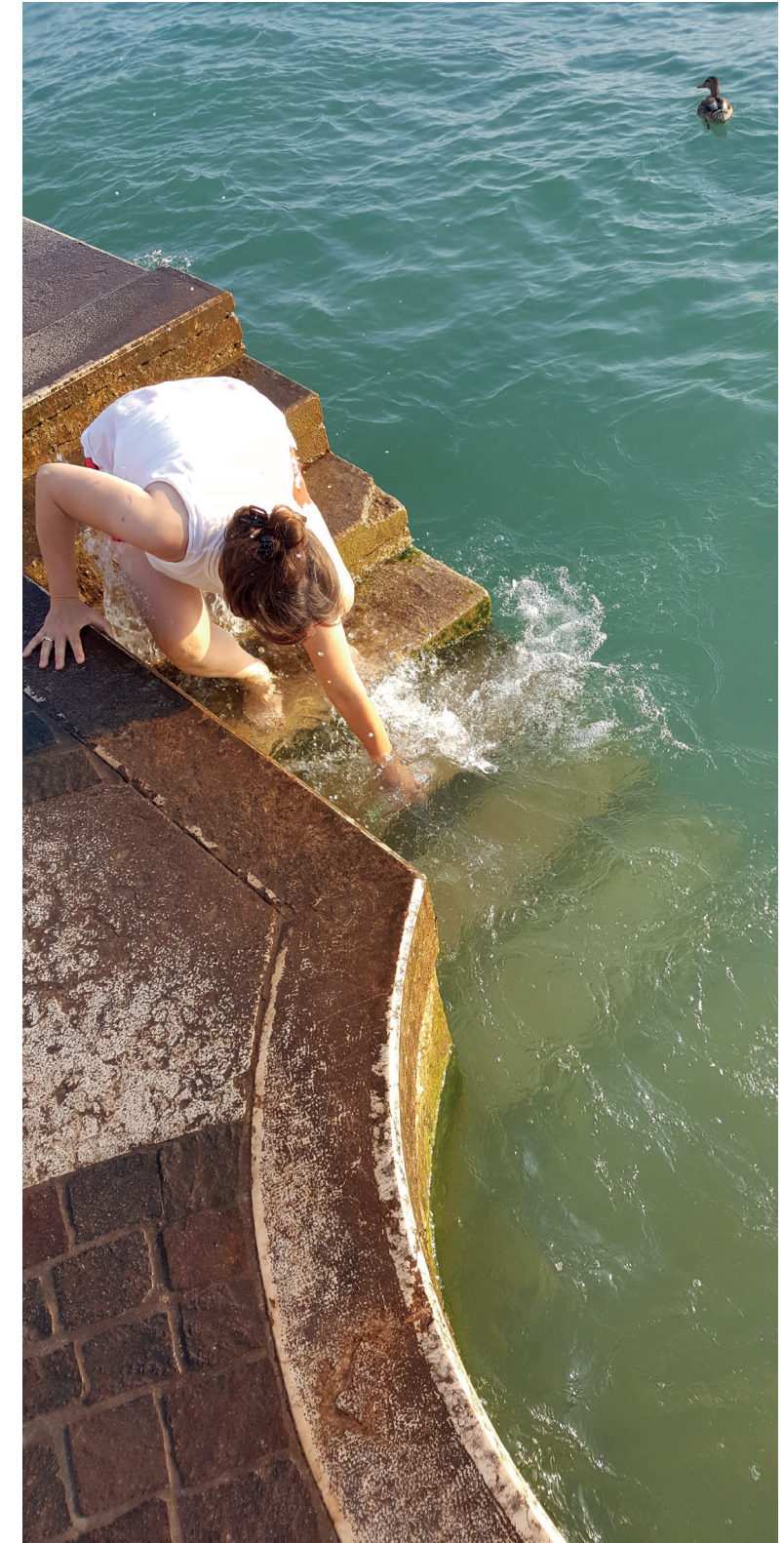
DROPPING 5 2021, Papierobjekt, 58 x 40,5 x 4 cm



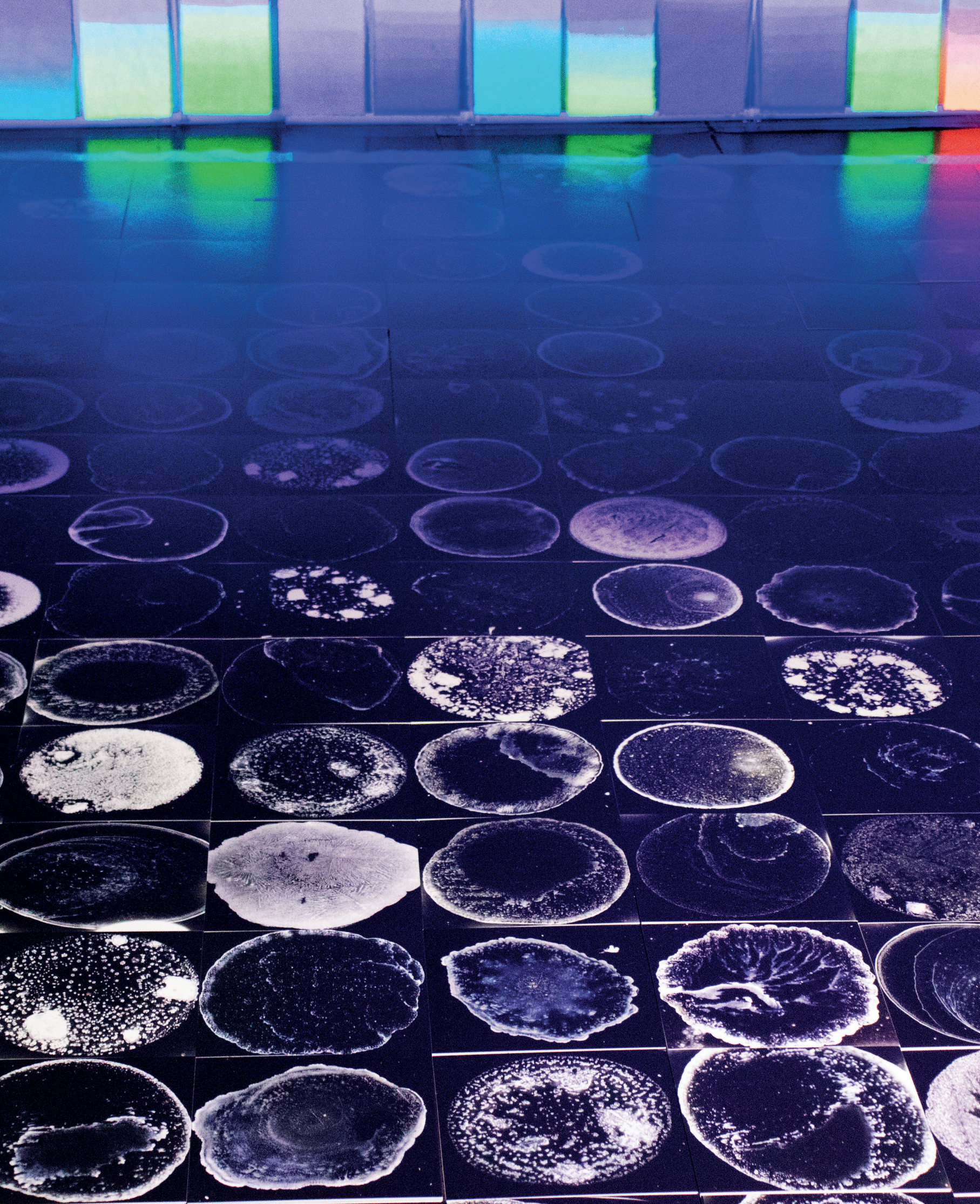
100 DROPS 2019, Fotografie, Multimedia Art, 200 x 200 cm (Ausstellungsansicht)



Seit 2019 sammelt die Künstlerin Wasserproben von Flüssen, Meeren, Brunnen und Quellen. Sie archiviert sie und studiert sie unter dem Mikroskop. Auf diese Weise macht sie „verborgene“ Bilder und Codes sichtbar, denn jeder Tropfen enthält gespeicherte Informationen.



Since 2019, the artist has been collecting water samples from rivers, oceans, fountains, springs, archiving them, studying them under a microscope, making hidden „images“ and codes visible - stored information in each drop.



WASSERGESCHICHTEN

Seit 2019 hat Ulrika Eller-Rüter parallel zu ihren Wasserproben Audios aus 14 Sprachräumen gesammelt. Zu hören sind 45 Wassergeschichten im Originalton: Es geht darin um individuelle Erlebnisse, Erinnerungen, Anekdoten, Alltagserfahrungen, Mythen, Sagen, Gedichte etc. Der Sound ist Teil der Multimedia-Installation „Sea Level“, die 2020 in Kaunas/Litauen in der Gallery Meno Parkas gezeigt wurde. Sprachen: Deutsch, Rumänisch, Griechisch, Chinesisch, Arabisch, Spanisch, Russisch, Polnisch, Schwedisch, Georgisch, Französisch, Englisch, Farsi, Slowenisch (Das Projekt ist fortlaufend)

WATER STORIES

Since 2019, Ulrika Eller-Rüter has been collecting audios from 14 language areas parallel to her water samples. 45 water stories can be heard in the original tone: They are about individual experiences, memories, anecdotes, everyday experiences, myths, legends, poems, etc. The sound is part of the multimedia installation “Sea Level”, which was shown in Kaunas/Lithuania in 2020 at the Gallery Meno Parkas. Languages: German, Romanian, Greek, Chinese, Arabic, Spanish, Russian, Polish, Swedish, Georgian, French, English, Farsi, Slovenian (The project is ongoing)



QR Code 1

Wassergeschichten 1



QR Code 2

Wassergeschichten 2



QR Code 3

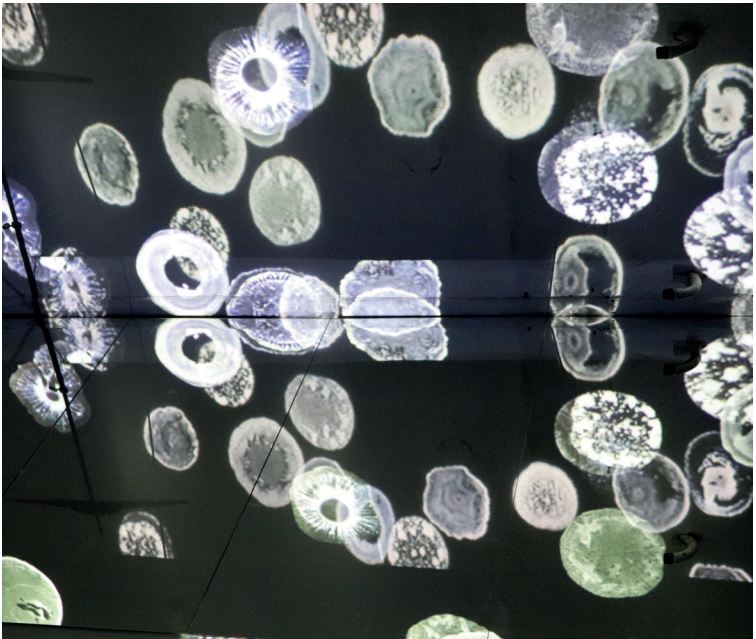
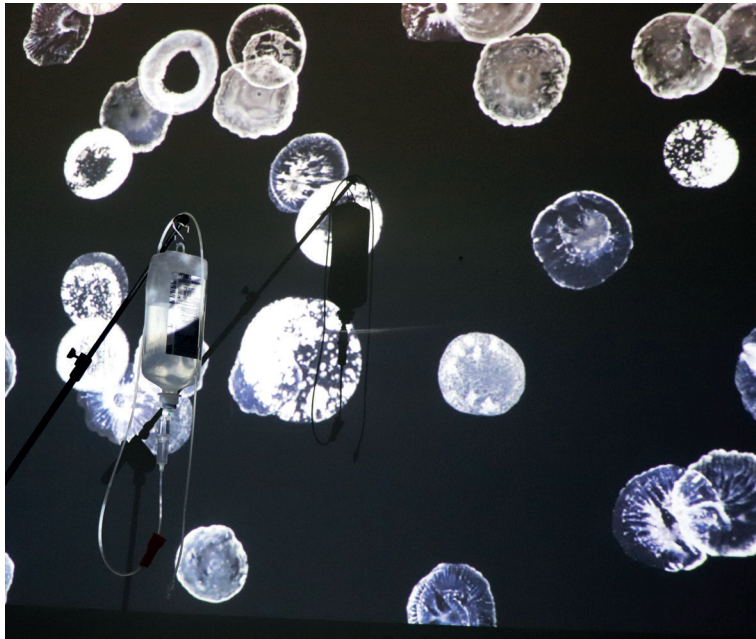
Improvisation: Voice, Water-Percussion, Didgeridoo (Ulrika Eller-Rüter, Voice; Friedemann Geisler, Water-Percussion; Didgeridoo, Marvin Dillmann)



QR Code 4

G.F. Händel: “De torrente in via bibet”; Dixit dominus, (HWV 232); Ulrika Eller-Rüter, Sopran I; Mohani Poulet, Sopran II ; Jürgen Böhme, Orgel

DOME AT SEAFLOOR, 2021
Multimedia-Installation, Becken, Infusion, Projektionen
Ausstellungsansicht: Venedig 2021, Giudecca Art District



CV

Ulrika Eller-Rüter

in Hamburg geboren
1982-88 Studium der Malerei und Grafik im Fachbereich Bildende Kunst/Universität Wuppertal u.a. bei Michael Badura
Gesangsausbildung bei Claudia Visca (Oper Wuppertal, Musikhochschule Wien)
1989 Promotion über „Kandinsky: Bühnenkomposition und Dichtung als Realisation seines Synthese-Konzepts“
Seit 2006 Professorin für Malerei und Kunst im gesellschaftlichen Kontext an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter/Bonn
2008 Gründung des Instituts für Kunst im gesellschaftlichen Kontext ; seitdem interkulturelle, partizipatorische, interdisziplinäre Projekte im öffentlichen Raum und Performances in Rumänien, Palästina, Südafrika, Nicaragua, China, Russland, Polen, Iran, Litauen, Deutschland

Internationale Ausstellungstätigkeit
Seit 2020 Mitglied des Kuratoriums der Beethovenstiftung Bonn

Lebt und arbeitet in Wuppertal und Bonn

- Gastprofessuren
- 2015 Gastprofessur an der Jana Mateijki Academy, Akademie der Künste , Krakau/Polen
 - Gastprofessur im Visual Arts Department der Stellenbosch-Uni/Südafrika
 - 2016 Gastprofessur im Fine Arts Department der Al Quds Universität in Abu Dis/Palästina
 - 2017 Gastprofessur im Visual Department der Sichuan China University in Chengdu/China
 - 2018 Gastprofessur an der Akademie der Künste in Vilnius, Litauen

www.ulrika-eller-rueter.de

CV

Ulrika Eller-Rüter

Born in Hamburg, Germany
1982-88 Studies: Fine Arts Department University Wuppertal/Germany (Prof. Michael Badura);
Singing (Claudia Visca; Opera Wuppertal/Germany, Music Academy, Vienna/Austria)
1989 Doctorate: “Kandinsky: Bühnenkomposition und Dichtung als Realisation seines Synthese-Konzepts”
Since 2006 Professor of Painting and Art at Alanus University of Arts and Social Sciences, Alfter/Bonn
2008 founding of the Institute of “Art in a Social Context”
Since 2008 intercultural, interdisciplinary, participatory art projects, interventions in the public space and performances in Romania, Palestine, South Africa, Nicaragua, Poland, Lithuania, China, Iran, Russia, Germany

International exhibitions
Since 2020 member of the curatorium of Beethoven Foundation Bonn/Germany

Works and lives in Wuppertal and Bonn

- Visiting Professorships
- 2015 Visiting Professorship Jana Mateijki Academy Cracow/Poland
 - and Visual Arts Department Stellenbosch-University Stellenbosch/South Africa
 - 2016 Visiting Professorship Fine Arts Department/ Al Quds University in Abu Dis/Palestine
 - 2017 Visiting Professorship Visual Arts Department Sichuan China University Chengdu/China
 - 2018 Visiting Professorship Vilnius Academy of Arts/ Lithuania

www.ulrika-eller-rueter.de



Ausstellungen (Auswahl)

(E= Einzelausstellung; G=Gruppenausstellung)

2021

Pavilion 03: Arché. Architecture of Universe, Giudecca Art District(GAD), Venedig/Italien (G)
25 Jahre fiftyfifty. Benefiz-Ausstellung Galerie fiftyfifty, im NRW-Forum Düsseldorf (G)
Simferopol State Art Museum, Simferopol/Republik Krim (G), (wegen der Corona-Pandemie verschoben auf 2022)
Volgograd Museum of Fine Arts, named after I.Mashkov, Volgograd/ Russland (G), (wegen der Corona-Pandemie verschoben auf 2022)
Stumme Stimmen/Voiceless Voices, Multimedia - Performance mit Konzert und Tanz (Aufführung der Kompostion Stabat mater von G.B. Pergolesi), St. Johanneskirche Koblenz, Stadtkirche Solingen

2020

Sea Level, Meno Parkas Gallery, Kaunas/Litauen (E)
Pavilion 02, Kunsthalle Faust, Hannover (G)
Ex Machina 2, Hermoupolis, Syros/Griechenland (G)

2019

ASP Gallery Krakau, Ausstellung und Performance, Polen (E)
Internationale Graphik Biennale Kasan, Kunstmuseum Kasan/Russland (G)
ST-ART Strasbourg/Frankreich mit galerie luzia sassen (G)
Nacht der Stimme, Galerie Lausberg Düsseldorf (Performance)
Voiceless Voices, Ausstellung und Multimedia- Performance mit Konzert und Tanz (Aufführung der Kompostion Stabat mater von G.B. Pergolesi), Galerie fiftyfifty, Düsseldorf (E)
SchattenLicht, Atelierhaus Vok Dams (E)
Art Karlsruhe mit galerie luzia sassen (G)

2018

Lost & Found, Ausstellung und Performance Sichuan Museum (SCU), Chengdu/China (G)
One Artist Show, Art Karlsruhe mit galerie luzia sassen (G)
„Hymne“, Performance-Vortrag im Rahmen der Max Ackermann-Ausstellung, Zeppelin Museum, Friedrichshafen
Kunstverein Onomato, Düsseldorf (G)

2017

A3 Gallery Moskau, Russland (E)
ECCE HOMO, Villa Friede, Bonn (G)
Kafka, Reszel/Polen (G)

2016

Second View, Aria Gallery, Teheran/Iran (E)
Topography of Freedom, International Gallery, Kattowitz/ Polen (G)
Places and Spaces, Gallery of Fine Arts Krakau/Polen (G)

2015

The MEAL, Festmahl mit Flüchtlingen (Performance, Ausstellung) Künstlerforum, Bonn (G)
Dis-Placed, Counterpoint Arts, Galerie Town Hall Shore-ditch, London/ GB (G)
Vom Schwinden der Erinnerung; Kunst-Raum Weißen-ohe, Nürnberg (G)
Artcontainer, Steffisburg, Bern/Schweiz (G)
Second Sight: Performance, Rheinisches Landesmuseum Bonn (E)
FOOTPRINTS OF LIFE, Interventionen i. ö. Raum, Township Kayamandi /Stellenbosch, Südafrika (G)

2014

Blue Roof Museum, Chengdu/ China (G)
REST.ART.WORK, Krakau/Polen (G)
Performance: „Leçons de Ténèbres, mit Gesang, Percussion, Lichtinstallation,Tanz; Köln, Bonn, (E)
HORIZONTE DER FREIHEIT Performance EXIT im Gefängnis Montelupich, Krakau/Polen

2013

KAS, Europaparlament, Brüssel /Belgien (E)
Betreten verboten? – Wstęp wzbroniony ?, Nürnberg-Krakau/Polen (G)
Performance: Leçons de Ténèbres, Sant Anselmo und Pantheon, Rom / Italien (E)

2012

Galerie der Akademie der Künste Krakau/Polen (G)
Galerie H & H, Köln (E)
Gefängnismuseum, Abu Dis/Palästina (G)
Identity, Kulturtransporter, Railway Freight Station Krakau/Polen (G)

Exhibitions (selection)

(E = solo exhibition; G = group exhibition)

2021

Pavilion 03: Arché. Architecture of Universe, Giudecca Art District (GAD), Venice/Italy (G)
25 years fiftyfifty. Benefit exhibition Galerie fiftyfifty, in the North Rhine Westphalia Forum in Düsseldorf/Germany (G)
Simferopol State Art Museum, Simferopol/Republic of Crimea (G), (moved to 2022 due to the Corona pandemic)
Volgograd Museum of Fine Arts, named after I. Mashkov, Volgograd/Russia (G), (moved to 2022, due to the Corona pandemic)
Voiceless Voices, multimedia performance with concert and dance (performance of the composition Stabat mater by G. B. Pergolesi), St. John’s Church in Koblenz and City Church in Solingen/Germany

2020

Sea Level, Meno Parkas Gallery, Kaunas/Lithuania (E)
Pavilion 02, Kunsthalle Faust, Hanover/Germany (G)
Ex Machina 2, Hermoupolis, Syros/Greece (G)

2019

ASP Gallery Krakow, exhibition and performance, Cracow/Poland (E)
International Graphic Art Biennale Kasan, Art Museum Kasan/Russia (G)
ST-ART Strasbourg /France with galerie luzia sassen(G)
Night of the Voice, Galerie Lausberg Düsseldorf/Germany (performance)
Voiceless Voices, exhibition and multimedia performance with concert and dance (performance of the composition) Stabat mater by G. B. Pergolesi, Galerie fiftyfifty, Düsseldorf/Germany (E)
SchattenLicht, Studio House Vok Dams/Germany (E)
Art Karlsruhe with galerie luzia sassen, Karlsruhe/Germany (G)

2018

Lost & Found, Exhibition and Performance Sichuan Museum (SCU), Chengdu/China (G)
One Artist Show, Art Karlsruhe with gallery luzia sassen, Karlsruhe/Germany (G)
“Hymne“, performance lecture as part of the Max Ackermann exhibition, Zeppelin Museum, Friedrichshafen/Germany
Kunstverein Onomato, Düsseldorf/Germany (G)

2017

A3 Gallery Moskow/Russia (E)
ECCE HOMO, Villa Friede, Bonn/Germany (G)
Kafka, Reszel/Poland (G)

2016

Second View, Aria Gallery, Teheran/Iran (E)
Topography of Freedom, International Gallery, Katowice/ Polen (G)
Places and Spaces, Gallery of Fine Arts Cracow/Polen (G)

2015

The MEAL, banquet with refugees (performance, exhibition) Künstlerforum, Bonn (G)
Dis-Placed, Counterpoint Arts, Gallery Town Hall Shoreditch, London/U.K. (G)
From the fade of memory; Art-Raum Weißenohe, Nuremberg/Germany (G)
Artcontainer, Steffisburg, Bern/Switzerland (G)
Second Sight: Performance, Rheinisches Landesmuseum Bonn/Germany (E)
FOOTPRINTS OF LIFE, Interventions in public space, Kayamandi Township/Stellenbosch/South Africa (G)

2014

Blue Roof Museum, Chengdu/ China (G)
REST.ART.WORK, Cracow/Poland (G)
Performance: “Leçons de Ténèbres, with voice, percussion, light installation, dance; Cologne, Bonn/Germany (E)
HORIZON of FREEDOM Performance EXIT in the Montelupich prison, Cracow/Poland

2013

KAS, European Parliament, Brussels/Belgium (E)
Banned from entering? - W “ wzbroniony ?, Nuremberg-Cracow/Poland (G)
Performance: Performance: “Leçons de Ténèbres, with voice, percussion, light installation, dance; Sant Anselmo und Pantheon, Rome/Italy (E)

2012

Gallery of the Academy of Arts Cracow/Poland (G)
Gallery H & H, Cologne/Germany (E)
Prison Museum, Abu Dis/Palestine (G)
Identity, Culture Transporter, Railway Freight Station Cracow/Poland (G)

Ulrika Eller-Rüter

Sea Level

17. September - 20. Oktober 2021

Impressum

Texte: Ulrika Eller-Rüter
Maria Müller-Schareck
Bernd Bentler
Jenny Geißler

Englische Übersetzung: Cynthia Eller
Angelika Rau

Konzept: Jenny Geißler

Produktion: Edition Wasser

Gestaltung und Layout: Jasmin Metzen

Fotos: Jasmin Metzen
Ulrika Eller-Rüter
Friedemann Geisler

Copyright: @Galerie Bentler @ VG Bild-Kunst

Gedruckt auf Pergraphica rough | FSC- und EU-Ecolabel-zertifiziert
Der Rohstoff wird aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern bezogen



Friedrichstraße 55
53111 Bonn
Fon: +49 228 96119195
berndbentler@berndbentler.de
jennygeißler@berndbentler.de
www.berndbentler.de

ulrika_er
galerie_bentler



Follow us on Facebook and Instagram

ISBN: 978-3-9822856-2-7
Auflage: 450
Printed in Germany
Bonn 2021

Ganz herzlich bedanken wir uns bei der Künstlerin Ulrika Eller-Rüter und bei Maria Müller-Schareck, Kuratorin an der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, für das von ihr geführte Interview mit der Künstlerin. Außerdem bei Frau Jenny Geißler für die gesamte Planung und Organisation der Ausstellung und bei Frau Jasmin Metzen, die zusammen mit Frau Geißler das Layout des Ausstellungskataloges realisiert hat. Natürlich gilt unser Dank auch dem gesamten Team der Galerie, welches sich so sehr für diese Ausstellung engagiert hat.

We would like to thank the artist Ulrika Eller-Rüter and Maria Müller-Schareck, curator at the Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, for the interview she conducted with the artist. In addition, Ms. Jenny Geißler was responsible for the entire planning and organisation of the exhibition and Ms. Jasmin Metzen, who created the layout of the exhibition catalogue together with Ms. Geißler. And of course, we would also like to thank the entire team of the gallery, who have worked so hard for this exhibition.

